38. Jahrgang. Mittwoch, 27. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(Auflage über 10 000.) und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21220. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1895.

Hierzu eine Beilage
nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Telegramme.

Berlin, 27. Febr. Die „Kreuzztg.“ bestätigt die Nachricht von der **Erkrankung des commandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz** an Influenza und Lungenentzündung. Die Auskunft, welche gestern Abend ertheilt wurde, lautet sehr besorgnißerregend. Der Zustand des Admirals verschlimmerte sich Abends so, daß außer den behandelnden Aerzten noch zwei Universitätsprofessoren zugezogen wurden.

Heute früh lauten die Nachrichten günstiger. Das Befinden hat sich seit gestern Abend etwas gebessert. Das Fieber hat im Laufe der Nacht nachgelassen, nur ist der Husten noch sehr belästigend.

— Frhr. v. **Hammerstein** erklärt die Nachricht der „Frankf. Ztg.“ daß er die Leitung der „**Kreuzztg.**“ niederlegen werde, für unrichtig.

— Aus Schlesien wird dem „Vorwärts“ gemeldet, daß der **Landtagsabgeordnete Brauner** (seit Juli 1893 conservativer Vertreter für Namslau-Oels) am 21. Januar nicht an Schlagfluß gestorben sei, sondern sich erschossen habe. Kurz nach dem Tode stellte sich heraus, daß Brauner große **Veruntreuungen** begangen hatte und das Vertrauen der Behörden und Mitbürger in schmählicher Weise getäuscht hatte. Eine große Zahl von Unterschlagungen öffentlicher und privater Gelder, wodurch viele Existenzen zerstört sind, Veruntreuungen von Mündelgeldern und Sparkassenbüchern seiner Dienstboten und armer Leute seien von ihm begangen worden. Ueber das Vermögen Brauners ist Concurs eröffnet; die Veruntreuungen belaufen sich auf mehrere Hunderttausend Mark, die nicht ersetzt werden können.

Brauner war Mitglied des Kreisausschusses und einiger Kreiscommissionen, landschaftlicher und gerichtlicher Kreistaxator, Amtsvorsteher und Standesbeamter in Wilkau bei Namslau.

Altona, 27. Februar. Eine gestern hier abgehaltene **Versammlung deutscher Küstenschiffer** beschloß nach Vorträgen der Abgeordneten Lorenzen (freis. Vereinig.), Schall (cons.) und Dr. Hahn (Antis.) eine Resolution gegen die Schädigung der deutschen Küstenschiffer durch ausländische, namentlich holländische Concurrenz. Die Resolution soll der Binnenschiffahrts-Commission des Reichstages unterbreitet werden.

Paris, 27. Februar. Der „Temps“ bringt Enthüllungen über **boulangistische Agitationen mit monarchistischen Geldern.** Die Herzogin von Uzès hatte nach einer längeren Rücksprache mit dem Grafen von Paris drei Millionen Francs geopfert, die der Graf versprach zurückzuzahlen, falls er aufkomme. Der Graf ging den Pact auch gleichzeitig für seine Erben ein.

Paris, 27. Februar. In St. Quentin sind zwei **Deutsche** verhaftet worden. Man hielt sie zuerst für **Spione**, später stellte sich heraus, daß es gefährliche **Hochstapler** waren. Man fand bei ihnen mehrere falsche Stempel vor. Die Verhafteten heißen Louis Wagner und Martin Münster.

Paris, 27. Februar. Die „Petite république“ meldet, der Kriegsminister habe entschieden, daß die Inspectionsreisen der Offiziere der höheren Kriegsschulen im Departement der Seealpen stattfinden sollen. Die **Alpenmanöver** sollen in diesem Jahre ausnahmsweise im Mai abgehalten werden.

London, 27. Febr. Der **Zustand** des Premierministers **Lord Roseberys** bessert sich.

Christiania, 27. Febr. Der Storthing lehnte einstimmig in geheimer Sitzung die Regierungsvorlage betreffend die **Erhöhung des Tabakszolles** von 175 Oere auf 2 Kronen per Kilogramm, ab.

Rom, 27. Febr. Einer der hervorragendsten **Publicisten** Italiens, der Abgeordnete Commandini, ist seit zwölf Tagen spurlos **verschwunden.**

Washington, 27. Februar. Die Finanzcommission des Senates sprach sich günstig über den Antrag Walcott betreffend die Ernennung eines Ausschusses zur Wahl von Deputirten für eine eventuelle internationale **Münzconferenz** aus.

Die Landwirthschaftscommissionen des Repräsentantenhauses und des Senates beschlossen einen Antrag, wonach der Landwirthschaftsminister ermächtigt werden soll, eine **Untersuchung** des zum **Export** bestimmten **Schlachtviehes** anzuordnen.

Das Repräsentantenhaus genehmigte eine Bill betreffend die Einsetzung einer Commission für die **schiedsrichterliche Entscheidung in Arbeiterstreitigkeiten.**

Der Aufstand auf Cuba.

Madrid, 27. Februar. In Regierungskreisen sind keine Nachrichten aus Cuba eingegangen. Privatnachrichten zufolge haben die Ruhestörungen einen ernsten Charakter angenommen. Vierundzwanzig Rebellen sind erschossen worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Februar.

England hat gesprochen.

Ohne England kann nichts geschehen, das geben selbst unsere eifrigsten Bimetallisten zu. Und England hält nach wie vor unerschütterlich an seiner erprobten Goldwährung fest. Es giebt dort zwar auch Bimetallisten, sie sind und bleiben aber einflußlos, wenn auch unsere Silberfreunde bei den neulichen Währungsdebatten im Reichstage das Gegentheil behaupteten. Durch den scheinbaren Erfolg der deutschen Bimetallisten, für welchen sie Herrn v. Mirbach bekanntlich ein ostentatives Glückwunschtelegramm schickten, ist ihrerseits der Muth zu einem Vorstoße rege geworden. Und das ist sehr erfreulich. Ist doch damit der Regierung Gelegenheit gegeben worden, gegenüber allen Versuchen, die Lage zu verdunkeln, volle Klarheit zu schaffen.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses beantragte also Everett eine Resolution, in welcher erklärt wird, das Haus betrachtet mit steigender Besorgniß die fortwährenden Schwankungen und wachsenden Abweichungen im relativen Werthe von Gold und Silber, stimmt herzlich in die jüngst zum Ausdruck gebrachte Ansicht der Regierung Frankreichs und der Regierung und des Parlaments des deutschen Reiches hinsichtlich der daraus entstandenen Uebel und stellt es daher der Regierung als wünschenswerth hin, mit anderen Mächten auf einer internationalen Conferenz zu cooperiren zwecks Erwägung, welche Maßregeln zur Beseitigung oder Verminderung der Uebel getroffen werden könnten.

Chaplin erklärte im Namen des Führers der Conservativen, Balfour, seine Zustimmung zu diesem Antrage. Ueber die **Antwort der Regierung** geht uns nun heute folgende Drahtmeldung zu:

London, 27. Febr. (Telegramm.) Der Kanzler der Schatzkammer Harcourt erklärte: Er leugne nicht die Schwierigkeiten der Valutaschwankungen und habe sie nie geleugnet. England sei bereit, diese Frage mit anderen Ländern zu erörtern. Redner weist dann auf die auf der internationalen Münzconferenz in Brüssel von einem großen Theile der Theilnehmer abgegebene Erklärung zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Goldwährung hin. Es sei irrig, die Erklärung des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe so zu deuten, als ob Deutschland seinen damaligen Standpunkt aufgegeben habe. Die Erklärung darüber drücke nur die Bereitwilligkeit zur Erörterung der Uebelstände der Silberentwerthung aus. England sei bereit, mit Deutschland dieses Uebel friedlich zu berathen, obgleich England zugleich **an seinem Goldumlaufsystem festhält.** Die Sicherheit für die Aufrechterhaltung einer internationalen Münzvereinbarung fehle. Englands Währung dürfe nicht der Gnade einer auswärtigen Macht preisgegeben werden, noch der Controle eines Comités fremder Staaten unterstellt werden. England bekämpfe nicht eine etwaige Münzvereinbarung Deutschlands, Frankreichs und der Union, obschon es möglich sei, daß England sich nicht anschließe. **Kein Land möge glauben, daß irgend eine Veränderung der Währungsbasis in England wahrscheinlich sei.** Kein Staatsmann werde eine Veränderung derjenigen Basis vorschlagen, worauf seit 1816 (dem Jahre der Einführung der Goldwährung) Englands Handel und Finanzblüthe seine unübertroffene Höhe erreicht habe. Die Mittheilung von der Haltung der Regierung bei den jetzigen Conjecturen ist nicht zutreffend. Die Gesammtfrage ist im Jahre 1893 durch Gladstone in einer Weise behandelt worden, wodurch sie **endgiltig beseitigt** ist.

Die Regierung, schloß Harcourt, bekämpft nicht den Antrag Everett, da er nur eine Beseitigung der größten Uebelstände bezwecki. Hätte aber **die Resolution verlangt, daß England sich zum Bimetallismus bekenne,** so würde ich sie **auf das Aeußerste bekämpft** haben.

Das Haus nahm darauf den Antrag ohne Abstimmung an. Soviel ist jedenfalls wieder einmal klar: Alle auf England etwa gesetzten Hoffnungen der Bimetallisten sind abermals gründlich gescheitert und ohne alle Aussicht auch für die Zukunft. England hält fest an seiner Goldwährung und verwahrt sich dagegen, „daß irgend eine Aenderung seiner Währungsbasis auch nur wahrscheinlich sei“. Was der alte Gladstone in seiner markigen Rede vom 28. Februar 1893 zur Abwehr der bimetallistischen Bestrebungen und für Aufrechterhaltung der Goldwährung sagte, gilt auch der jetzigen Regierung noch als Norm. Er hat die „Gesammtfrage“, nämlich die nach der Wiederherstellung des Silbers als Münzmetall, „endgiltig beseitigt“. Das genügt. Alles andere ist nebensächlicher Natur.

Oesterreichische Preßstimmen über Kaiser Wilhelm.

Die Blätter Wiens begrüßen in warmen Worten das Eintreffen des deutschen Kaisers zu dem Leichenbegängnisse des Erzherzogs Albrecht. Die „**Neue Freie Presse**“ sieht darin eine überraschende Ausnahme von der Regel, wonach Monarchen bei Begräbnissen von Prinzen nur Vertreter entsenden. Der deutsche Kaiser überbringt nicht nur einen Beileidsgruß an das kameradschaftlich verbundene österreichische Heer, sondern auch einen Freundschaftsgruß und die Theilnahme des verbündeten Reiches. Hierdurch wird die Anwesenheit des deutschen Kaisers zu einem großen politischen Ereigniß; damit ehrt der deutsche Kaiser die Machtstellung der verbündeten Monarchie.

Das hochofficiöse „**Fremdenblatt**“ schreibt: Unser Heer und Volk erkennt die Bedeutung des Besuches und der Gesinnung an, die aus den kostbaren Worten des jüngsten deutschen Armeebefehls gesprochen. Der Besuch ist eine neue erfreuliche Gewähr für die Festigkeit und Aufrichtigkeit des Bundes, in welchem Alle eine

Feuilleton.

Eine Tragödie in Nebraska.

Es war am 31. Dezember des Jahres 1894. Noch hatte der eigentliche Winter mit seinen sibirischen Eiswinden auf den Prairien des Westens seinen Einzug nicht gehalten. Obgleich das Thermometer in den Nächten bereits tief unter den Gefrierpunkt gesunken, schien die Sonne in den Mittagsstunden fast sommerlich warm — ein letzter Scheidegruß des vielgepriesenen „Indian summer“. Der herrliche Wintertag hatte auch Barrett Scott in's Freie gelockt. Er machte in Begleitung seiner Frau, seines achtjährigen Töchterchens und einer zum Besuch weilenden Nichte, Fräulein McWhorter, eine Spazierfahrt in die Umgebung von O'Neill. — O'Neill ist ein Landstädtchen in Holt County, an der nördlichen Grenze des Staates Nebraska, unweit der Rosebud Indianer Reservation.

Plötzlich wurden die Insassen des eleganten Gefährtes in ihrem harmlosen Geplauder durch Revolverschüsse aufgeschreckt. Am Hinterkopfe getroffen, stürzte Mr. Scott bewußtlos zusammen, der Wagen hielt plötzlich, die Thür wurde aufgerissen, der Verwundete von maskirten Männern herausgezerrt und zu einem in der Nähe bereitstehenden Wagen geschleppt. Hierauf knebelte man den Kutscher, verband ihm die Augen, warf ihn in den Wagen zu seinem Herrn und fort ging es. Mrs. Scott, deren Tochter und Miß McWhorton, die eine leichte Schußwunde im Rücken davongetragen, wurden gezwungen, einen Bauernwagen zu besteigen, auf dem man sie mehrere Stunden in der Irre umherfuhr und schließlich, etwa 2 Meilen von ihrem Wohnsitze, absetzte. Völlig erschöpft und zum Tode erschrocken, erreichten sie erst spät am Abend ihr Heim. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich unter den Bewohnern O'Neills die Kunde von der schrecklichen That und sofort machten sich Scotts Freunde auf, die Räuber zu verfolgen. Ein günstiger Zufall schien ihre Nachforschungen zu begünstigen, denn kaum hatten sie die Stadt verlassen, als ihnen Schmidt, der Kutscher Scotts, unversehrt entgegenkam. Dieser leitete sie auf die richtige Spur, theilte ihnen mit, daß man ihn ungefähr 5 Meilen in der Richtung zum Niobrara — einem Nebenfluß des Missouri — fortgeführt und dann mit der Weisung: „Sofort nach Hause zurückzukehren“, entfesselt habe. Was aus seinem Herrn geworden, wußte er nicht zu sagen. Der angegebenen Richtung folgend, gelangten sie bis an die Niobrara-Brücke -- dort verlor sich jedoch jede Spur in dem tiefen Sande.

Alle Einzelheiten dieser merkwürdigen Entführung deuteten darauf hin, daß es sich keineswegs um einen gewöhnlichen Raubanfall handele, sondern, daß diesem Gewaltacte andere Motive zu Grunde liegen müßten.

Barrett Scott — ein „prominenter“ Bürger O'Neills — bekleidete lange Jahre die Stelle eines treasurer's (Schatzmeisters) in Holt County. Da es hier im Westen nun an der Tagesordnung ist, daß die Beamten die Staatskasse zum eigenen Vortheil und in noch erhöhtem Maße zum Nutzen ihrer politischen Freunde und Gönner — ab und zu — um einige Tausend Dollars anzapfen, so machte auch Barrett Scott keine Ausnahme von der Regel. Scott griff aber doch etwas zu tief in den Staatssäckel, so daß es doch auch den lammsgeduldigen Amerikanern schließlich zu viel wurde. Seine zahlreichen Feinde setzten es durch, daß eine Untersuchung eingeleitet wurde und diese fand mit dem richterlichen Erkenntnisse einer fünfjährigen Zuchthausstrafe Scotts seinen Abschluß. Hätte die Sache nun ihren natürlichen Verlauf genommen, so wäre damit ein heilsames Exempel statuirt worden, aber jetzt kam für die Herren Advocaten die lucrative Gelegenheit ihre Künste zu entfalten. Die Herren Juristen im „Wild West“ haben nämlich eine eigenthümliche Auffassung von Rechtspflege — jeder „law case“ ist ihnen ein „business“, das nur für sie geschaffen scheint, um möglichst viel Geld aus demselben herauszuschlagen, unbekümmert darum, ob sie dadurch das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes aufs empfindlichste verletzen und es schließlich zu Gewaltacten treiben. Das ist die einfache Erklärung der so häufigen Lynch-Gerichte im Westen und Süden der Vereinigten Staaten. Sie sind weniger ein Vorwurf für das Volk, als für die corrupten Rechtszustände — die Bestechlichkeit und die moralische Verkommenheit der zur Wahrung des Rechtes bestellten Autoritäten und Diener.

Als Scott nun einen neuen „trial“ — eine nochmalige Untersuchung verlangt und diese ihm bewilligt, als er dann gegen eine Bürgschaft von 40 000 Dollars auf freien Fuß gesetzt, erregte diese Haltung der Gerichte im Volke das gerechte Mißtrauen, daß Scott durch das gewohnte Verschleppungssystem schließlich unbehelligt bleiben und im schlimmsten Falle mit einer lächerlich gelinden Strafe davonkommen werde. Eine Bürgschaft von 40 000 Dollars war doch eine höchst fragliche Sicherheit für eine Hinterziehung von 70--100 000 Dollars.

Die Stimmung der Farmer von Holt County gegen Scott war eine höchst feindselige geworden, da sie es Jahre lang hatten geduldig mit ansehen müssen, wie die von ihnen mühsam aufgebrachten hohen Steuern in des Schatzmeisters Tasche wanderten, um zur Bestreitung seiner luxuriösen Lebensweise zu dienen, während daheim Mißernte auf Mißernte folgte, die Ihrigen hungerten, in Lumpen umhergingen und sich nothdürftig an Maisstroh- und getrockneten Kuhdünger-Feuern wärmten. Nur mit größter Mühe war es ihnen gelungen, den Verbrecher zur Rechenschaft zu ziehen und jetzt drohten die Advokatenkniffe ihnen ihr Opfer zu entreißen — das steigerte ihre Erbitterung; dieselbe erreichte aber ihren Höhepunkt, als auch die Bank, in Folge der Scott'schen Unterschlagungen, ihre Zahlungen einstellen mußte und so ihre letzte Hilfe — die sauer erworbenen Sparpfennige verschlang.

Daher fand das sofort auftauchende Gerücht — der Anschlag auf Scott sei ein Racheact der Bauern — allgemeinen Glauben. Entrüstet wiesen diese die Verleumdung zurück und durch folgende Erklärung lenkten sie den Verdacht auf die Freunde Scotts: Es sei durch zuverlässige Zeugen festgestellt, daß Scott in einer geheimen Zusammenkunft mit seinen Freunden und Bürgen auf das Bestimmteste gefordert habe: „Sie sollten ihn unbedingt aus den Händen des Gerichtes befreien, sonst würde er als „Kronzeuge“ gegen sie alle auftreten.“ Die Scott-Affaire sei daher weiter nichts, als eine raffinirte Komödie, um Scott in geheimnißvoller Weise von der Bildfläche verschwinden zu lassen.

Dieses letztere Gerücht gewann an Glaubwürdigkeit als, trotz eifrigsten Nachforschens, weder Scotts Leichnam, noch sonst irgend eine Spur von ihm gefunden wurde.

Die Sensation war eine so gewaltige, daß selbst der Landtag sich mit dem Falle beschäftigte. Er setzte eine hohe Prämie aus und wies den Gouverneur des Staates an: Alle Hebel in Bewegung zu setzen, den mysteriösen Fall aufzuklären. Nach langem, unentwegtem Suchen fand man endlich eine Spur, die auf die richtige Fährte führen sollte. Unter der Eisdecke des Niobrara wurde eine Reisedecke herausgefischt, die von Mrs. Scott als diejenige identificirt wurde, welche Scott bei jener verhängnißvollen Ausfahrt benutzt hatte. Die Nachforschungen wurden nun auf den Fluß concentrirt, aus dem man bald darauf den Leichnam Scotts an die Oberfläche brachte. Jetzt unterlag es keinem Zweifel mehr, wer die ruchlose That begangen. Die goldene Uhr zeigte auf eine Minute nach Mitternacht, die Hände waren auf dem Rücken gefesselt und ein 2 Fuß langes Seil um den Hals geknüpft. Dies Alles waren untrügbare Zeichen, daß hier Richter „Lynch“ seines Amtes gewaltet. Daraufhin wurde der in der Nachbarschaft wohnende Farmer Milton Roy als Mithelfer am Complott verhaftet; denn er war als der Besitzer jenes Wagens identificirt worden, den die Scott'schen Damen zur unfreiwilligen Rückfahrt besteigen mußten. George Mullihan, ein anderer Farmer, wird vom Kutscher Schmidt auf's Bestimmteste als der Anführer der Maskirten bezeichnet.

Man sieht dem Schlußacte dieser Tragödie mit der höchsten Spannung entgegen, denn man erwartet nicht, daß sich eine „Jury“ finden wird, die den Muth besitzt, die Urheber des Mordes „schuldig“ zu erklären.

starke Grundlage des Weltfriedens erblicken; er ist ferner ein sichtbares Zeichen der innigen Beziehungen der beiden Nachbarreiche und ein erhebender Ausdruck eines wahrhaft freundschaftlichen Sinnes.

Die „**Presse**“ äußert sich folgendermaßen: Nicht nur der Pietät der Vergangenheit, sondern auch den Segnungen der Gegenwart gilt die Theilnahme Sr. Majestät des deutschen Kaisers an der Leichenfeier. Der Besuch gilt dem treuesten und edelsten Bundesgenossen; in dem dankbaren Gefühl für diese bethätigte Freundschaft begrüßt die Wiener Bevölkerung Se. Majestät den Kaiser Wilhelm.

Das „**Neue Wiener Tagblatt**“ vernimmt in dem kaiserlichen Besuch die Sprache hoher Staatspolitik und die Sprache des Herzens, welche die österreichischen Völker dankbar zur Kenntniß nähmen. Die bundesfreundliche Kundgebung des deutschen Kaisers ist ganz besonders geeignet, die Empfindungen der politischen und culturellen Solidarität zu vertiefen.

Das Ergebniß der Finanzreform-Debatte.

Obgleich das Reichsfinanzgesetz als solches mit der Tabakfabrikatsteuer nach der Ansicht der Freunde der Tabaksteuer im Centrum in gar keinem Zusammenhange steht, ist es dem Abg. Richter gleichwohl gelungen, die Ueberweisung der Vorlage an die Tabaksteuer-Commission durchzusetzen. Bleibt es bei den bisherigen Dispositionen, so wird die Commission die Tabaksteuervorlage kaum vor Mitte März in Angriff nehmen können, denn viel früher wird die Budget-Commission mit dem Etat nicht fertig werden und darauf soll ja gewartet werden. So hat die Commission vorgestern beschlossen. Die Commission hat dann zunächst die Tabaksteuervorlage zu berathen und wenn sie damit fertig ist, hat sie Zeit, sich mit der Finanzreform zu beschäftigen. Für die Berathung der Vorlage in der Commission hat gestern auch die freisinnige Volkspartei gestimmt, während die Socialdemokraten und die süddeutschen Volksparteiler, soweit anwesend, gegen die Commission stimmten. Man konnte natürlich nicht für die Ueberweisung der Vorlage an die Tabaksteuer-Commission stimmen, wenn man die Commissionsberathung im Princip ablehnte. Unbedingt für die gegenwärtige Vorlage hat nur Abg. Enneccerus gesprochen, obgleich auch er zugab, daß ein energischer Reichsfinanzminister besser wäre als dieser „Automat“, wie die Finanzreformvorlage trotz des neulichen Protestes des Ministers Miquel von dem Grafen Posadowsky genannt worden ist. Die Conservativen sind ganz bereit, mit dem Centrum Geschäfte zu machen, obgleich, wie der Abg. Richert treffend hervorhob, der Lieber'sche Compromißvorschlag, wonach nur die Ueberschüsse derjenigen Steuern, deren Erträge dem Reich verbleiben, in den Reservetopf fließen, die anderen aber nach wie vor den Einzelstaaten verbleiben sollen, den Hauptzweck der Vorlage vereiteln würde; es gehe doch nicht an, die Ueberschüsse den Einzelstaaten zu lassen und die Deckung von Mindereinnahmen gegen den Etat aus Reichssteuern zu beschaffen.

Ueber alle diese Dinge wird in der Commission noch ausführlich discutirt werden.

Die Verbreitung der Stenographie.

Vor etwas mehr als Jahresfrist verlautete, der preußische Unterrichtsminister stände unmittelbar vor dem Entschlusse, wirksame Anordnungen im Interesse der Verbreitung der Stenographie zu treffen. Erfolgt ist jedoch in dieser Sache nichts außer einem Dementi, das aber nicht auf den Minister zurückzuführen war. Jetzt sind die Provinzial-Schulcollegien in einem die Pflege einer leserlichen Handschrift bei den Schülern empfehlenden Erlaß ersucht worden, in den nächsten beiden Verwaltungsberichten sich zu äußern, ob und inwieweit etwa der stenographische Unterricht auf die Handschrift der daran Theil nehmenden Schüler Einfluß übe. Voraussichtlich wird die Frage in einem der Kurzschrift günstigem Sinne bejaht werden. In den außerpreußischen Schulen, die die Stenographie von Alters her als facultativen Unterrichtsgegenstand kennen, will man sogar häufig die Erfahrung gemacht haben, daß eine schlechte Handschrift sich verbessert, sobald der Schüler in der Lage ist, bei Dictaten sich der beflügelten Schrift zu bedienen. Vielleicht wird nun die Ausbreitung der Stenographie in Preußen aus diesem Gesichtspunkte gefördert. Wünschenswerth wäre das in hohem Grade, da die ehemaligen Zöglinge höherer Lehranstalten dieses Landes auf der Hochschule und im Berufe vielfach schmerzlich eine Fertigkeit vermissen, die einem z. B. in Baiern Vorgebildeten selten abgeht. Die Klagen hoher Staatsbeamten und hervorragender Gelehrten über diesen Mangel ihrer technischen Ausrüstung sowie die Thatsache, daß die Kenntniß der Stenographie mehr und mehr im Erwerbsleben gefordert wird, lassen die Angelegenheit endlich spruchreif erscheinen.

Zwar ist anzuerkennen, daß die Nothwendigkeit zwischen den zwei in Deutschland am weitesten verbreiteten Systemen zu wählen, die Entscheidung mit einigen Unbequemlichkeiten verknüpft, aber durch weiteres Zögern wird die Qual dieser Wahl nicht gemindert.

Beruhigungsmedizin?

Unser Berliner ⌂-Correspondent schreibt uns unter dem gestrigen Datum:

Mit einem „hörbaren Ruck“ wird die Defensivstellung, welche die Regierung bisher gegenüber den auf den Antrag Kanitz gegründeten „unerfüllbaren Hoffnungen“ und die bimetallistischen „Utopien“ eingenommen hat, bezogen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ polemisirt zwar (in dem unter den Telegrammen unserer heutigen Morgenausgabe erwähnten Artikel) gegen die agrarischen Blätter, natürlich in der schonendsten Weise, aber sie schiebt doch die Erklärung ein, was der Kaiser unter den „unerfüllbaren Hoffnungen“ und „Utopien“ verstanden habe, werden erst die Verhandlungen des Staatsraths feststellen. Die mit „brünstigem Gebet“ für den Kaiser paradirenden „Märker“ wissen es zwar besser; aber weshalb sollen sie nicht eine Interpretation der Kaiserworte acceptiren, die entweder auf eine Desavouirung derselben hinausläuft oder doch für's Erste jede Abmachung von dem Antrag Kanitz wirkungslos macht. Denn so lange der Staatsrath nicht gesprochen, hat jeder das Recht, diesen Antrag für ausführbar und vortrefflich zu erklären und für denselben Propaganda zu machen. Kein Wunder, daß die „Deutsche Tagesztg.“, die anscheinend aus denselben Quellen schöpft wie die „Nordd. Allg. Ztg.“, wieder guten Muthes ist. „Die Tinte derer“, schreibt sie heute, „die sich über die kaiserliche Rede ergossen hat, wird unschädlich verfließen. Es handelt sich zunächst darum, welche Stellung der preußische Staatsrath zum Antrag Kanitz einnimmt, nicht aber darum, ob die Manchesterpresse (also wer nicht für den Antrag Kanitz schwärmt, ist Manchestermann) die Gelegenheit für günstig erachtet, kurz vor der Entscheidung noch einmal ordentlich Lärm zu schlagen. Wir sehen mit Ruhe der weiteren Entwickelung der Dinge entgegen.“ Offenbar ist den Herren zwischen gestern und heute eine frohe Botschaft zugegangen, die denn auch den Frhrn. v. Manteuffel in seiner gestrigen Tischrede zu dem „brünstigen Gebet“ begeistert hat.

Es wäre interessant, die Quelle zu kennen, aus der diese Beruhigungsmedizin geschöpft worden ist. Ob sie vorhalten wird, ist eine andere Frage. Allerdings hat der Reichskanzler öffentlich wenigstens das Wort Antrag Kanitz nicht in den Mund genommen; aber derselbe landwirthschaftliche Minister, auf den die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich beruft, hat im Abgeordnetenhause den Antrag Kanitz deutlich genug charakterisirt, freilich mit dem Zusatz, daß es denselben mit Rücksicht auf den Staatsrath „dilatorisch“ behandeln müsse. Und das schöne Wort von dem „ärgsten Bimetallisten“ ist doch auch nicht aus der parlamentarischen Geschichte auszumerzen. Die ganze Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wäre werth, die „Berl. Corresp.“ des Herrn v. Köller zu zieren.

Die Abtretung des Congostaates an Belgien.

Die von der belgischen Regierung der Repräsentantenkammer vorzulegende Begründung zu dem Vertrage betreffend die Abtretung des Congostaates an Belgien ist erschienen. Die 212 Seiten starke Denkschrift veröffentlicht die einschlägigen diplomatischen Actenstücke, commerziellen und statistischen Angaben, stellt die Grenzen des Congostaates fest, beleuchtet die Fragen des Vorkaufsrechtes und der Neutralität und geht auch auf die Fragen der wirthschaftlichen Verwaltung, der Staatsschulden, der Einnahmequellen u. s. w. näher ein. Der Abtretungsvertrag umfaßt vier Artikel, von denen der erste lautet: Der König als Souverän des Congostaates erklärt, von jetzt ab die Souveränität über die den unabhängigen Congostaat bildenden Gebiete mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten an Belgien abzutreten, und der belgische Staat erklärt, diese Abtretung anzunehmen.

Die Zuckerkrisis in Oesterreich.

Im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte gestern der Finanzminister Dr. v. Plener auf eine Anfrage des Abgeordneten Kaizl, daß die Regierung die gegenwärtige ungünstige Lage der Zuckerindustrie aufmerksam verfolge. So weit es bis jetzt die Sachlage ergebe, werde diese Krisis größere Dimensionen nicht annehmen, es sei vielmehr zu erwarten, daß auch dieser Zustand der Depression ebenso wie die zahlreichen früheren periodischen Krisen vorübergehen werde. Der Minister sprach sich **gegen die Erhöhung der Ausfuhrvergütung** aus, da anderswo, insbesondere in Deutschland und Frankreich, eine starke Agitation, sogar auf die Erhöhung der Prämiensätze bestehe. Ferner erklärte sich der Minister gegen die angeregte Herabsetzung der Zuckersteuer, hob die erfreuliche Thatsache hervor, daß im Laufe der letzten Jahre die Ausfuhr von Raffinade gegen die früher überwiegend zur Ausfuhr gelangte Rohzuckermenge sich relativ sehr gehoben habe und wies schließlich darauf hin, daß die Regierung den Bestrebungen zur Cartellbildung zwecks Erhöhung des inländischen Consumpreises kein Entgegenkommen gezeigt habe.

Deutschland.

* **Berlin, 26. Februar. [Des Kaisers Enttäuschung.]** Zur letzten Ansprache des Kaisers wird der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben, daß nach **Privatäußerungen des Kaisers** derselbe „die Erwartungen, welche er an die Audienz des Vorstandes des Bundes der Landwirthe knüpfte, durch den Verlauf der Generalversammlung nicht erfüllt gesehen habe“. Besonders soll die kategorische Erklärung des Herrn v. Plötz: „Wir bleiben die Alten“ und die Ausführung des Herrn v. Wangenheim, die Handelsverträge verstießen „gegen die guten Sitten“, an höchster Stelle tief verstimmt haben. „Es giebt Leute, welche entschieden bezweifeln, daß die Audienz überhaupt gewährt worden wäre, wenn man solche Reden erwartet hätte. Die Rede des Kaisers ist daher als eine erneute Mahnung zur Mäßigung aufzufassen. Der Kaiser war gewillt, die bisherige Leidenschaftlichkeit der Agitation des Bundes der Landwirthe auf sich beruhen zu lassen, und es hätte ihnen viel genutzt, wenn sie jetzt die Bahn ruhiger Auseinandersetzungen betreten hätten. Daß sie trotzdem noch mit dem alten Ungestüm vorgehen und so maßlos erhitzt und erregt sich zeigen, schadet niemanden mehr als ihnen selbst. Der Kaiser hat gehofft, jetzt werde die Besonnenheit eintreten, und sein Mißfallen beruht auf dieser Enttäuschung.“

* **[Die Königin der Niederlande.]** Wie dem „N. W. Tgbl.“ aus Brüssel gemeldet wird, verlautet daselbst, daß sich die jugendliche Königin Wilhelmine der Niederlande in der nächsten Zeit mit dem **Prinzen Friedrich**, dem ältesten Sohn des Prinzen **Albrecht von Preußen, verloben** werde. Der für Anfangs Juli in Aussicht stehende **Besuch des deutschen Kaisers** in Amsterdam wird mit dieser Verlobung in Zusammenhang gebracht.

Königin Wilhelmine wird erst im August ihr 15. Lebensjahr erreichen, weshalb dieses Brüsseler Gerücht einen starken Beigeschmack nach Fastnacht trägt.

* **[Der deutsche Landwirthschaftsrath]** hält in den nächsten Tagen ebenfalls seine Plenar-Versammlung ab. Der Vorstand desselben hat aus diesem Anlaß bereits den Geschäftsbericht über das Jahr 1894 veröffentlicht, der sich sehr ausführlich über die Entwickelung der verschiedenen Zweige der Landwirthschaft verbreitet. Die Uebersicht weist alle Schuld für die gedrückten Preise der Handelsvertragspolitik zu, welche „auf Kosten der Beeinträchtigung der Kaufkraft der einheimischen Landwirthschaft einem, doch immer noch zweifelhaften Absatz industrieller Producte im Auslande zu Liebe, mit einer Wirthschaftspolitik breche, die den Schutz der nationalen Production und vor allem der heimischen Landwirthschaft als das Wichtigste erkannt habe.“ Dann wird im Bericht behauptet, es gebe kaum einen Zweig der landwirthschaftlichen Production, der eine erträgliche Lage aufweise. Geklagt wird ferner über die Belastung der Landwirthschaft durch die socialpolitischen Gesetze. Zum Schluß wird dann Hilfe auf allen Gebieten gefordert, für welche die Regierungen und die gesetzgebenden Factoren die Wege zu suchen hätten. Auch der deutsche Landwirthschaftsrath werde nach der Möglichkeit der Hebung der Lage auf den verschiedenen Gebieten forschen müssen. Das **praktisch Ausführbare** und Wirksame zu erkennen und festzustellen, und für die Ausführung nach Kräften einzutreten, werde seine vornehmliche Aufgabe sein.

* **[Sigl und das Centrum.]** Im Briefkasten des „Bair. Vaterl.“ (Redacteur Reichstagsabgeordneter Dr. Sigl) lesen wir:

Abg. Späher: Ich habe selbst schon ziemliches Material zur gelegentlichen Beschreibung des Lebens einiger Centrumsheiligen in Berlin und habe noch mehr in Aussicht. Wurst wider Wurst und auf einen Schelmen anderthalbe.

Das kann hübsch werden.

* **[Die Streichungen im Marineetat.]** Von der Budgetcommission des Reichstages sind im Etat der Marineverwaltung insgesammt rund 4 396 000 Mark gestrichen. Davon entfallen 746 000 Mark auf die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats, 2 650 000 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 1 000 000 Mark auf den außerordentlichen Etat. Im ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben ist die Forderung für Herstellung von Torpedobooten in Höhe von 2,4 Millionen und im außerordentlichen die erste Baurate eines großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel gestrichen.

* **[Keine neue lex Heinze.]** Die „Berliner Correspondenz“ schreibt: Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, im Ministerium des Innern werde auf der Grundlage des früheren Entwurfs wiederum eine „lex Heinze“ ausgearbeitet, trifft nicht zu.

* **[Revision im Gummischlauchprozeß.]** Der sogenannte Gummischlauchprozeß gegen die acht Berliner Redacteure wegen Besprechung der Vorgänge bei der Arbeitslosen-Versammlung vom Januar 1894, in welchem das Berliner Landgericht unter Landesgerichtsdirector Brausewetter auf erhebliche Strafen erkannt hatte, wurde am Dienstag vor dem Reichsgericht in der Revisionsinstanz verhandelt. Die Revision war eingelegt von allen Angeklagten, außer Adam. Der Fall Schmidt (Redacteur des Vorwärts) ist gleichfalls ausgeschieden, weil der Reichstag eine Unterbrechung des Strafverfahrens beschlossen hat. Die Vertheidiger beantragten Aufhebung des Urtheils beziehungsweise Zurückweisung der Sache an die Vorinstanz. Der Reichsanwalt beantragte Verwerfung der Revision resp. Aufhebung des Urtheils nur in Bezug auf den Kostenpunkt. Die Urtheilspublication wurde auf Freitag Mittag festgesetzt.

Kiel, 26. Februar. Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag aus Bonn hier wieder eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 26. Februar. In Folge des **bulgarischen Amnestiegesetzes** haben sämmtliche in Rußland gewesenen bulgarischen Emigranten die Heimreise angetreten bis auf Benderew, Wankow und Grujew, welche definitiv in die russische Armee aufgenommen sind. (W. T.)

Coloniales.

* **[Kriegszug in Südwestafrika.]** Aus Südwestafrika berichtet die „Deutsche Afrika-Post“ über einen neuen Kriegszug des Majors Leutwein gegen die Lambertschen Hottentotten. Diese hatten verschiedentlich Ueberfälle gegen die Ansiedelungen von Buren verübt, in einem Fall dicht bei der Station Hoachanas. Als hier der Stationschef von Hoachanas, Unteroffizier J., mit fünf Reitern die Räuberbande verfolgte, mußte er der Uebermacht weichen und verlor zwei seiner Leute. Major Leutwein hatte sich deshalb am 20. Dezember mit den in Windhoek stehenden Feldtruppen nach Gansagons begeben. Die Hottentotten zogen sich nach Awadaob zurück. Auf dem Marsche den Nosob entlang sollen sie jedoch von Major Leutwein eingeholt worden sein und eine blutige Schlappe erlitten haben und in wilder Flucht geflohen sein.

Von der Marine.

* Aus **Triest** wird telegraphisch gemeldet, daß Ende April die deutschen Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Wörth“, „Brandenburg“ und „Weißenburg“ die Häfen von Pola, Triest, Zara und Fiume besuchen und sich dann mit dem österreichischen Geschwader unter Befehl des Erzherzogs Karl vereinigen und nach Deutschland dampfen werden, um an der Eröffnung des Nordostseekanals Theil zu nehmen.

Am 28. Februar: S.A.6.40.S.U.5.17 **Danzig, 27. Febr.** M.A.b.Tg. M.U.9.55.

Wetteraussichten für Donnerstag, 28. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich kalt, wolkig, Niederschläge, windig.

Für Freitag, 1. März:

Wenig veränderte Temperatur, wolkig. Sturmwarnung.

Für Sonnabend, 2. März:

Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Niederschläge. Starker Wind.

* **[Zur Sundpassage.]** Aus Helsingör wird heute telegraphirt: Festes Eis bis zu den Drogden; nordwärts unpassirbares Treibeis.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Warschau** meldet heute der Telegraph, daß der Wasserstand der Weichsel dort unverändert 1,75 Meter beträgt. — Die **Eisbrechdampfer** arbeiten jetzt bereits bei Gr. Nebrau (zwischen Marienwerder und Graudenz).

* **[Erstarrt.]** Auf der Chaussee nach Legstrieß wurde gestern Mittag ein Mann erstarrt aufgefunden und durch einen Schutzmann nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst der Bewußtlose nach mehrstündigem Aufenthalt seine Besinnung wieder erlangte. Er gab nun an, daß er der Arbeiter Dombrowski sei und nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe gestern Vormittag um 9¼ Uhr aus dem Gefängniß zu Oliva entlassen worden sei. Da er an Krämpfen leide, ist er von einem Krampfanfall unterwegs befallen worden und liegen geblieben.

* **[Unfall.]** Beim Biereinkellern kam ein Faß aus dem Halt, stürzte die Treppe herab und traf den Arbeiter Czoska gegen den Kopf, wobei derselbe eine bedeutende Quetschung erhielt.

* **[Diebstahl.]** Aus der Vorhalle zum Grosse'schen Atelier ist in vergangener Woche die große Photographie des verstorbenen Oberbürgermeisters Geheimraths v. Winter in kostbarem Rahmen gestohlen worden. Es ist bisher nicht gelungen, dem Diebe auf die Spur zu kommen.

* **[Schwurgericht.]** Eine sehr umfangreiche Anklage gegen den Bernsteindrechsler Gustav **Weyer** aus Stadtgebiet wegen Brandstiftung in betrügerischer Absicht fand heute vor den Geschworenen ihre Erledigung. Weyer ist einerseits beschuldigt, das in der Wohnung seiner Mutter befindliche Mobiliar zu hoch versichert zu haben, um sich sodann bei einem von ihm vorsätzlich verursachten Brande einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Er wohnte mit Mutter und Schwester, sowie einigen Einliegern in einer Wohnung in Stadtgebiet (Schönfelderweg), dem Bäckermeister Ammer gehörend. Zu dieser Wohnung gehörte ein auf dem Hofe liegender Stall, welcher in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober vorigen Jahres niederbrannte. In diesen Stall nun will der Angeklagte am Tage vor dem Brande größere Vorräthe zur Bearbeitung ihm übergebenen Bernsteins sowie sein ziemlich werthvolles Handwerkszeug behufs Reinigung seiner Wohnung geschafft haben. Nach dem Brande fiel die Höhe der Werthsumme für die verbrannten Gegenstände auf, welche der Angeklagte angab, es wurde nachgeforscht und so entstand der oben geschilderte Verdacht gegen Weyer. Derselbe gab an, die Versicherung seiner und seiner Mutter Gegenstände im Verein mit dem betreffenden Agenten der westdeutschen Versicherungsgesellschaft nach bestem Wissen ohne zu hohe Werthangabe versichert zu haben. Eine bezügliche Revision aber ergab, daß seine häusliche Einrichtung eine sehr ärmliche gewesen und zu hoch angegeben sei. Auch die bei ihm lagernden Bernsteinvorräthe, sowohl eigene wie fremde, welche verbrannt sein sollen, seien zu hoch bemessen gewesen. Zunächst wurden diejenigen Zeugen, welche über die Entstehung des Feuers Auskunft geben sollten, vernommen. Dasselbe war Nachts gegen 1 Uhr ausgebrochen. Gegen 10 Uhr aber hatte sich der Angeklagte bereits in seiner Wohnung schlafen gelegt und nach den Aussagen der damals mit ihm zusammenwohnenden Einlieger seiner Mutter konnte er nicht hinausgehen, ohne daß es bemerkt worden wäre. Auffallend war es andererseits, daß der Angeklagte zur Zeit des Brandes nichts gethan hat, um denselben löschen zu helfen. Die Vernehmung der zahlreichen Zeugen dauerte bei Schluß der Redaction fort.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

** **Aus dem Danziger Werder**, 26. Februar. Der Apothekenbesitzer G. zu **Gr. Zünder**, der die Apotheke daselbst erst im Herbst v. J. übernahm, hat sich am Sonnabend **vergiftet**. Derselbe war unverheirathet. Seine Mutter, die am Morgen desselben Tages eine Reise angetreten hatte, konnte noch unterwegs von dem Tode ihres Sohnes benachrichtigt werden und kehrte nach Gr. Zünder zurück. Was Hrn. G. in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

4 **Praust**, 26. Februar. Der Vorstand des **Krankenhauses in Praust** hielt heute nach Ablauf des ersten Betriebsjahres der Anstalt (1. Februar 1894 bis 31. Januar 1895) eine Sitzung unter Vorsitz des Herrn Dr. Wiedemann sen. ab, um die Ergebnisse dieses ersten Jahres festzustellen. Nach den Berichten des Vorsitzenden und des ärztlichen Leiters der Anstalt beläuft sich die Rechnung für den Lazarethbau und die innere Einrichtung auf rund 71 300 Mk., das Grundstück 12 000 Mk., zusammen also 83 300 Mk. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 7850 Mark. Krankenverpflegungstage sind 3810 in Rechnung zu stellen gewesen, so daß die Ausgabe pro Kopf und Tag 2,06 Mk. betragen hat. Krankheitsfälle sind 118 zur Behandlung gekommen, die sich auf die beiden christlichen Confessionen fast gleichmäßig vertheilen (61 evangelisch, 57 katholisch). ¾ der behandelten Kranken waren Arbeiter und Dienstboten, ¼ Handwerker; chirurgische Krankheitsfälle 61, innere 57. Heilungen sind erzielt worden im ganzen 92 = 83,6 Proc., Todesfälle waren zu verzeichnen 17 = 16,4 Proc. — Es ist aus dieser Uebersicht wohl mit Zuversicht zu entnehmen, daß die schnell und kräftig emporgeblühte Krankenanstalt einem fühlbaren Bedürfnisse der hiesigen Gegend entgegengekommen ist und das Vertrauen des Publikums, auf welches das junge Institut angewiesen ist, ebensowohl sich zu erwerben bestrebt, als auch zu rechtfertigen redlich bemüht ist.

Elbing, 26. Februar. Die Errichtung eines **Tattersalls in Elbing** ist, nach der „E. Z.“, nunmehr gesichert, dem Unternehmen gehören bis jetzt 26 Herren an.

W. **Elbing**, 26. Febr. Das hiesige **Schwurgericht** verhandelte heute, wie schon kurz per Telegramm gemeldet, gegen den Schuhmachermeister Wilh. **Brosius** aus Elbing und dessen Tochter Anna, verehelichte **Hohmann**, welchen zur Last gelegt wird, am 20. August v. J. gemeinschaftlich den Versuch gemacht zu haben, den Fabrikarbeiter Hohmann, Schwiegersohn des Brosius, zu tödten. Auf Grund der Beweisaufnahme, welche 7 Uhr Abends geschlossen wurde, liegt der Anklage kurz der folgende Sachverhalt zu Grunde. Die Angeklagte Anna Hohmann war mit ihrem Manne bereits mehrere Jahre verheirathet. Der Ehe sind 5 Kinder entsprossen, von welchen noch 3 leben. Die ersten Jahre der Ehe sind glückliche gewesen. Als sich vor 2 Jahren der Schwiegervater, der Angeklagte Wilhelm Brosius, einmischte, kam es zu Zerwürfnissen, welche sich im August des vorigen Jahres derart steigerten, daß Frau Anna H. mit ihren Kindern zu ihrem Vater zog. Am 20. August v. J. Abends begaben sich die beiden Angeklagten, nachdem verschiedene Drohungen gegen Hohmann geäußert worden, nach der Wohnung des letzteren, angeblich, um Sachen zu holen. Brosius bricht einen Zank vom Zaune und bietet schließlich seinem Schwiegersohne eine Flasche mit Schnaps an. Hohmann trank jedoch nicht aus der Flasche, in welcher sich concentrirte Salzsäure befand. Brosius zieht nun einen Revolver aus der Tasche und zielt nach Hohmann, welcher bat, von der Waffe keinen Gebrauch zu machen. Die Angeklagte Anna Hohmann kommt darauf auf ihren Mann zu und stößt ihn; Hohmann stößt seine Frau jedoch zurück. Hohmann holt darauf einen Stock aus seiner Wohnung, wird bei seiner Rückkehr jedoch wieder von der Frau gestoßen; letztere erhält darauf einen derartigen Schlag mit dem Stocke, daß sie zu Boden stürzt. Brosius springt zu, hält dem Schwiegersohn den Revolver unmittelbar vor's Gesicht und feuerte kurz hintereinander zwei Schüsse ab. Hohmann taumelte nach der Wand des Hauses; aus Nase und Mund stürzte Blut. Während H. sich an der Wand stützte, wurde die Flasche mit Salzsäure nach seinem Kopfe geworfen, die Flasche verfehlte jedoch ihr Ziel und zersplitterte an der Hausmauer. Die Flasche wurde durch die Frau geworfen. Nach dem Gutachten des Herrn Kreisphysicus Dr. Deutsch hatte Hohmann von den Schüssen im Munde eine Verletzung; Kugel oder Schrot konnten jedoch nicht aufgefunden werden. Ein Schluck von der Salzsäure, auch ein Revolverschuß in dieser Nähe hätten wohl den Tod zur Folge haben können. Hohmann hat indeß erheblichen Schaden an seiner Gesundheit nicht erlitten. Die Geschworenen verneinten die Hauptschuldfrage bei beiden und fanden nur den Angeklagten Wilhelm Brosius schuldig, mittels einer Waffe oder anderer gefährlicher Werkzeuge seinen Schwiegersohn vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof ging jedoch mit Rücksicht auf den Umstand, daß Brosius so gefährliche Mittel benutzte, daß er gegen seinen Schwiegersohn vorging und eine große Energie bei seiner That entwickelte, über das beantragte Strafmaß bedeutend hinaus und erkannte auf 1 Jahr 3 Monat Gefängniß. Erst gegen Mitternacht endete die Verhandlung.

Stuhm, 25. Februar. Gestern fand hier eine Versammlung zur Gründung eines **Gewerbevereins** statt. Herr Rector Eick wurde als Vorsitzender, Schuhmachermeister Wawrowski und Klempnermeister Smolinski als Beisitzer, Kreisschreiber Cosin als Schriftführer, Tischlermeister Krahmer als Kassenwart, Candidat Langner als Bibliothekar in den Vorstand gewählt. Die Gründung einer Sterbekasse, einer Darlehnskasse und eines Gesangvereins ist in Aussicht genommen.

* Ueber die Giltigkeit der **Wahl des freiconservativen Abg. Holtz-Parlin** im Wahlkreise **Schwetz** hat die Wahlprüfungs-Commission die Beschlußfassung ausgesetzt und Erhebungen über eine Reihe von **Protestpunkten** angeordnet. Nach genauer Nachprüfung hat er 6210 oder 41 Stimmen über die absolute Mehrheit, sein Gegencandidat v. Jaworski 6050 Stimmen erhalten, während 77 Stimmen zersplitterten. Es liegen drei Proteste vor gegen die Giltigkeit der Wahl. Dieselben behaupten Wahlbeeinflussungen verschiedener Art, namentlich durch den früheren Landrathsvertreter Regierungsassessor Grashof, der (nach den bis jetzt allerdings noch unerwiesenen Behauptungen der Proteste) besonders die Lehrer im Kreise zur Agitation, in einem Falle sogar mittels der Schulkinder, veranlaßt und ferner die Israeliten der Stadt Schwetz durch Drohungen beeinflußt haben soll, außerdem mehrfache Beeinträchtigungen der Wahlfreiheit, Hinausweisungen aus Wahllocalen, unzulässige Wahlcontrolen, directe Verletzungen des Wahlgeheimnisses, endlich auch eine tendenziöse neue Abzweigung von Wahlbezirken.

Konitz, 26. Februar. Der vor einem Decennium hier angestellt gewesene **Kämmerei-Kassenrendant Schmidt** ist, wie das „Kon. Tageblatt" meldet, auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft an seinem jetzigen Wohnsitze in Berlin verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden. Zum Vorwurf wird dem Sch., der in Berlin eine gute Stellung gefunden haben soll und auch inzwischen geheirathet hat, eine Reihe von Unregelmäßigkeiten während seiner hiesigen Amtsthätigkeit gemacht. Es schien über die Angelegenheit schon Gras gewachsen zu sein, nachdem ein Fehlbetrag von ca. 2000 Mk. durch die Mutter des Sch. gedeckt und auch durch besondere Stadtverordnetenbeschlüsse eine Regelung der durch Schmidt ziemlich verwirrten Kassenverhältnisse herbeigeführt worden war. Jetzt soll in Folge erhobener Ansprüche an die Stadtkasse wegen angeblich zu Unrecht gezahlter Beträge die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit befaßt worden sein.

)-(**Stolp**, 26. Febr. In der Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg** wurde die Gründung von 3 neuen Eberstationen im Vereinsbezirk beschlossen. Die Abhaltung von Fohlenmärkten ist in Erwägung gezogen und die Vertheilung von Freideckscheinen im Sommer in Aussicht gestellt. Die Versammlung erklärt sich mit der Abhaltung einer **Lokal-Thierschau** zu Stolp in diesem Herbste, wenn thunlich, im Verein mit der Gartenbau-Ausstellung für einverstanden. Die Versammlung erklärte sich dann in einer Resolution für Einführung des Spiritusmonopols im Interesse der Brennereien.

Köslin, 25. Febr. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Bürgermeister Kutschke, dessen Amtsperiode als zweiter Bürgermeister dieses Jahr abläuft, auf 12 Jahre wiedergewählt.

* Der Oberpräsident **Graf Stolberg** in Königsberg scheint seinen **Wahlsieg** in **Lyck-Oletzko-Johannisburg** in der That mit einer Verbeugung gegen den Bund der Landwirthe erkauft zu haben. Die conservative „Ostpr. Ztg." in Königsberg veröffentlicht heute Folgendes:

Graf zu Stolberg hat unter dem 12. Februar an den Vorsitzenden des ostpreußischen conservativen Vereins Grafen zu Dohna-Lauck auf die von diesem an ihn namens des Ausschusses des ostpreußischen conservativen Vereins gerichtete Anfrage:

„ob er auf dem Boden des deutschen conservativen Programms stehe und für den **Antrag Kanitz eintreten wolle**",

geantwortet:

„Ew. P. P. Zuschrift beehre ich mich dahin zu beantworten, daß ich mich in den Kreisen, in welchen meine Reichstagscandidatur erörtert und aufgestellt wurde, dahin geäußert habe, das neue jetzt giltige conservative Programm enthalte nichts, dem ich nicht zustimmen könne: ich stehe mithin auf dem Boden desselben. In Betreff der wirthschaftlichen Fragen habe ich bei der gleichen Gelegenheit meinen Standpunkt dahin präcisirt, die Hauptsache sei zur Zeit die Hebung der Getreidepreise und da die Erhöhung der Zölle ausgeschlossen sei, **erscheine mir der Antrag Kanitz als das einzige Mittel**, diesen Zweck zu erreichen; ich würde also für ihn eintreten."

Diese Antwort ist auch den Vertrauensmännern der drei Kreise mitgetheilt worden.

* **[Agrarische Demonstration im ostpreußischen Provinzial-Landtage.]** Ueber den gestern Abend bereits gemeldeten, mit 39 gegen 30 Stimmen gefaßten Beschluß des ostpreußischen Provinzial-Landtages, welcher gegen einen Satz in dem Aufruf des Gesammt-Comités für die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung „Protest" einlegt, schreibt heute die ziemlich weit rechts stehende nationalliberale „Agsb. Allg. Ztg.":

„In dem Aufruf, den das große Comité der „Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung" vor längerer Zeit erlassen hat, befindet sich folgender Satz:

Durch die jüngst eröffneten neuen Handelsbeziehungen zu unserem großen Nachbarreiche haben Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie einen Ansporn und eine Kräftigung erfahren, deren günstige Wirkungen sich, wie überall im Reiche, so auch bei uns in erfreulicher Weise lebhaft zu zeigen beginnen.

In diesem correcten, den Thatsachen entsprechenden und durchaus unpolemischen Passus erblicken einige Mitglieder des Provinzial-Landtages eine — Lobpreisung des russischen Handelsvertrages, und sie benutzten nun, als in der gestrigen Sitzung des Provinzial-Landtages das Gesuch des Ausstellungs-Comités um 10 000 Mk. provinzieller Beihilfe zur Erörteruug kam, die Gelegenheit, um gegen diesen harmlosen Satz einen feierlichen Protest zu erheben. Zunächst muß diesem wunderlichen Verhalten gegenüber hervorgehoben werden, daß unter dem Aufruf die Namen hervorragender Vertreter der ostpreußischen Landwirthschaft in friedlicher Gemeinschaft neben denjenigen der Industrie und des Handels stehen; man ist also wohl zu der Annahme berechtigt, daß diese Herren nicht den mindesten Anlaß empfunden haben, den bewußten Passus zu beanstanden, oder auch nur in ihm etwas zu finden, was ihrem wirthschaftlichen Standpunkte widerspräche. Des weiteren ist daran zu erinnern, daß Prinz Heinrich, der „mit Genehmigung Sr. Majestät" das Protectorat über die Ausstellung übernommen hat, daß nahezu sämmtliche Minister, u. a. auch der frühere Landwirthschaftsminister, Kenntniß von dem Aufruf genommen, ohne daß einem von ihnen der Satz anstößig und „tactlos" erschienen wäre. Schließlich aber sei erwähnt, daß auch in der gestrigen Debatte mehrere Abgeordnete, die der ostpreußischen Landwirthschaft angehören — u. a. die Herren Graf Dönhoff und Seydel-Chelchen — ausdrücklich erklärten, nach ihrer Ansicht enthielte der Aufruf nicht die Spur einer wirthschaftlichen Tendenz. Da kann man es denn in der That nur lebhaft bedauern, daß auch in diesem Falle wieder ein Theil ostpreußischer Landwirthe es nicht hat unterlassen können, Hader hervorzurufen und den unseligen Interessenkampf selbst in ein Unternehmen hineinzutragen, das bestrebt ist, allen Interessen gleichmäßig zu dienen."

F. **Wormditt**, 26. Februar. Der (wie bereits gemeldet) am Sonntag Abend auf der Bahnstrecke Mohrungen-Wormditt vom **Eisenbahnzuge überfahrene** Arbeiter Kather aus Kerbsdorf ist gestern im hiesigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine große Familie. Kather war Sonntag in Sportehnen gewesen, hatte dort der Branntweinflasche tüchtig zugesprochen, beim Nachhausegehen sich auf den Bahnkörper gelegt und war eingeschlafen. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stand unter anderem die Wahl für die beiden ausscheidenden unbesoldeten **Magistratsmitglieder**, Fabrikbesitzer Rudolf Holzky und Rentier Robert Ornberg auf der Tagesordnung. Durch Stimmzettel wurde Ackerbürger Johannes Hohmann neu- und Rathsherr Venberg wiedergewählt.

Gumbinnen, 24. Febr. Vorgestern früh machte der Kreistaxator, Amtsanwalt und Kassirer des hiesigen conservativen Wahlvereins, Herr H., seinem Leben durch **Erhängen** ein Ende. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes ist Sicheres noch nicht bekannt.

Letzte Telegramme.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin, 27. Februar.**

Das Abgerodnetenhaus trat heute zunächst in die Berathung der Interpellation Paasche:

Gedenkt die königl. preußische Staatsregierung baldigst Schritte zu thun, um bei der jetzigen Nothlage der Landwirthschaft die Verwendung künstlicher Düngemittel zu erleichtern:

a) durch weitere Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für alle Arten künstlicher Düngemittel auch für kürzere Entfernungen,

b) durch möglichste Herabsetzung der Grundpreise für die von den fiskalischen Werken gelieferten Kali-Rohsalze?

Abg. Dr. **Paasche** (nat.-lib.) begründet in längerer Rede die Interpellation und betont, daß die künstlichen Düngemittel besonders für die östlichen Provinzen ein Hauptmittel seien, um der leidenden Landwirthschaft größere Erträge zu liefern.

Staatsminister **Thielen** theilt bezüglich der gewünschten Ermäßigung der Frachten für Düngemittel mit, daß die Staatsregierung mit Rücksicht auf die zur Zeit bedrängte Lage der Landwirthschaft bereit sei, eine von ihr schon vor Einbringung der Interpellation erwogene Maßnahme in Kraft treten zu lassen, nämlich vom 1. März (also übermorgen) bis 1. Mai 1897 die **Frachten** für sämmtliche auf den Staatsbahnen beförderten **Düngemittel** um 20 Procent auf alle Entfernungen **zu ermäßigen**, die Regierung behalte sich hierbei nur vor, über Dungstoffe, welche auch zu anderen als landwirthschaftlichen Zwecken verwandt werden können, den Nachweis der Verwendung zu landwirthschaftlichen Zwecken zu verlangen.

Staatsminister **v. Berlepsch** entschuldigt zunächst das Ausbleiben des Landwirthschaftsministers v. Hammerstein wegen Krankheit. Redner bemerkt sodann, daß die Regierung die große Bedeutung der Kalisalze für die Landwirthschaft anerkenne. Aus dieser Erwägung habe sie seiner Zeit einen Antrag eingebracht, die weitere Ausnutzung der Kalisalzlager in die Hände der Regierung zu legen, um der Landwirthschaft dauernd einen billigen Bezug zu ermöglichen. Die Maßregel sei ihr nicht geglückt. Inzwischen sei die Regierung unausgesetzt bemüht, den Wünschen der Landwirthschaft durch Gewährung eines Rabatts bis zu neun Procent entgegenzukommen. Außerdem habe sie den Ausschuß des Kalisyndicats veranlaßt, fünf Procent Nothstandsherabsetzung der Kalipreise eintreten zu lassen. Die Regierung werde bemüht sein, den Wünschen nach weiterer Herabsetzung der Kalipreise möglichst entgegenzukommen.

Damit ist die Interpellation Paasche erledigt.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 27. Februar.

Im Reichstage wurde heute der Antrag Auer-Colbus auf **Aufhebung des Dictaturparagraphen** in den Reichslanden, nachdem der Abg. Preiß (Els.) den Antrag befürwortet, mit den Stimmen der Elsässer, des Centrums, der Socialdemokraten, Antisemiten und der beiden freisinnigen Fractionen angenommen.

Petersburg, 27. Febr. Aus Tiflis wird gemeldet, die Militärverwaltung beabsichtige aus der **mohammedanischen Bevölkerung Transkaukasiens besondere Regimenter** zu bilden.

— Die „Nowosti" meldet: Zur **Erleichterung der Getreideausfuhr** nach dem Auslande ist den Staatsbahnen eine besondere Verfügung zugegangen, wonach sie für jedes Manco Getreide in den Waggons an der Landesgrenze aufzukommen haben.

Capstadt, 27. Februar. Aus Pretoria wird gemeldet, der **König der Swazis** kaufte Gewehre und Munition und befestigt die Höfe. Die Eingeborenen von Swaziland bereiten sich entschieden zum Kriege gegen Transvaal vor. Der hiesige Vertreter der Transvaal-Republik erklärt jedoch demgegenüber, in Swaziland sei alles ruhig.

Vermischtes.

Der Berliner Sauerstoff in der Armee.

Ueber die Eigenarten der Berliner, die sich im Soldatenleben zeigen, hat sich der **Kaiser** nach der „Voss. Ztg." auf dem Mahl des brandenburgischen Provinziallandtages sehr anerkennend geäußert. Die Berliner seien der Sauerstoff in der Armee. Besonders rühmte der Kaiser den guten Einfluß, den der schlagfertige Witz des Berliner Soldaten unter unangenehmen Verhältnissen auf die Kameraden ausübt. Einen Fall erzählte er aus eigner Erfahrung. Zur Zeit, als er noch Prinz Wilhelm war, befehligte er bei einer Feldübung eine Infanterie-Abtheilung. Es geschah das in der Nähe von Trebbin. Die Hitze war außerordentlich groß, die Mannschaften, denen der Prinz bezüglich ihrer Kleidung schon weitgehende Erleichterungen gestattet hatte, litten ungemein unter den Anstrengungen des Marsches. Es zeigten sich Spuren von Erschöpfung bei den Leuten, die beinahe knietief in den losen märkischen Sand versanken; da hörte der Kaiser, wie ein Flügelmann, ein echtes Berliner Kind, die Worte ausrief: „Jetzt fehlt hier nur noch ein Kameel". Die Kameraden lachten herzlich über diese die Lage bezeichnende Bemerkung, die ihre ermunternde Wirkung nicht verfehlte und die Leute die Unbequemlichkeit des Augenblicks vergessen ließ. Anknüpfend an diesen Fall erzählte der Kaiser eine Episode aus dem deutsch-dänischen Krieg, die ihm von seinem Vater, dem Kaiser Friedrich, mitgetheilt worden ist. In kleinen Booten bewerkstelligten die preußischen Truppen die Uebersetzung nach Alsen, bestrichen von dänischen Geschützen. Uebermäßig gemüthlich war es gerade nicht, da ließ plötzlich ein mit Spreewasser getaufter Füsilier die klassischen Worte fallen: „Ick jondle doch lieber in Stralau für'n Groschen, als hier für nischt." Auf die Stimmung der Kameraden war dieses Scherzwort von vorzüglicher Wirkung.

Blutthat eines Wahnsinnigen.

Meseritz, 26. Februar. Im Anfalle von Geistesstörung hat heute Kaufmann Moritz Pincus in Betsche seine Frau und sich umgebracht. (Pos. Z.)

Influenza.

London, 27. Februar. (Telegramm.) Im Lager Aldershott ist **die Influenza ausgebrochen.**

Orkane.

Kiel, 27. Februar. (Telegramm.) **Hier** tobte gestern ein orkanartiger Weststurm mit sehr starkem Schneegestöber. Es werden mehrfache durch Schneewehen herbeigeführte Verkehrsstörungen gemeldet.

London, 27. Februar. (Telegramm.) **Auf den** Scilly-Inseln hat ein fürchterlicher Orkan gewüthet; alle Häuser und Kirchen sind zerstört. Dreißig Kutter und ebenso viele Leichterschiffe sind vernichtet.

Standesamt vom 27. Februar.

Geburten: Ingenieur Paul Barnickel, S. — Maschinenbauer Bernhard Grau, T. — Arbeiter Johann Baldau, S. — Kasernen-Inspector Oskar Drews, S. — Kutscher Ferdinand Schulz, S. — Klempnergeselle Rudolf Helwig, S. — Arbeiter August Springer, T. — Feilenhauergeselle Gottfried Hill, T. — Kgl. Schutzmann Heinrich Clemens, T. — Kaufmann Robert Ciszkowski, S. — Kellner Adolf Gerhard, T. — Schneidergeselle Karl Fleischer, S. — Kutscher August Klein, T. — Tischlergeselle Adolf Gramowski, S. — Malergehilfe Richard Gudde, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Apothekenbesitzer Johann Oskar Theodor Rehbein hier und Christine Therese Julie Helene Knauer zu Dirschau. — Fleischermeister Karl August Hermann Jäckel und Maria Kliewer hier. — Schlosser Eduard Rinke und Ida Herrmann zu Breslau. — Versicherungs-Inspector, Second-Lieutenant a. D. Michael Walther Bernitz und Maria Martha Anna Hiecke zu Berlin. — Kaufmann Adolph Zutraun und Theresia Valesca Polák, geb. Jagermann, hier. — Schiffer Emil Friedrich Wilhelm Leschmann und Auguste Franziska Huse hier.

Todesfälle: Wittwe Bertha Neumann, geb. Möller, 41 J. — Wittwe Emilie Wehde, geb. Scot, 78 J. — Buchhalter Max Christian Doubberck, 59 J. — Wittwe Julianne Eleonore Severa Roeder, geb. Worm, 74 J. — Rentier Felix v. Struszynski, 80 J. — Frau Maria Brischke, geb. Hiller, 50 J. — S. d. Klempnergesellen Rudolf Helwig, 6 T. — S. d. Arbeiters Eduard Meier, 2 J. — S. d. Schneidermeisters Bernhardin Baranowski, 3 J. 8 M. — Arbeiter August Werner, 60 J. — S. d. Büffetiers Louis Modrow, todtgeb. — Kaufmann Franz Eduard Gossing, 67 J. — Schlosserlehrling Eugen Robert Oscar Staeck, 18 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. Februar.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	88,60	88,00
Mai	138,75	138,00	4% rm. Gold-		
Juni	139,25	138,50	Rente	87,10	87,00
Roggen			4% russ. A. 80	102,70	102,70
Mai	119,00	118,00	4% neue russ.	67,00	67,00
Juni	119,50	118,50	5% Trk.-Anl.	99,70	99,70
Hafer			4% ung. Gldr.	102,70	102,60
Mai	114,25	114,00	Mlaw. S.-A.	75,10	74,60
Juni	114,75	114,50	do. S.-P.	122,50	122,70
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Februar	—	—	Stamm-A.	82,50	82,75
Mai	42,90	42,80	Lombarden	43,80	43,00
Spiritusloco	32,40	32,40	Russische 5%		
Mai	37,90	37,90	SW.-B. g. A.	—	—
Septbr.	39,10	39,10	5% Anat. Ob.	93,60	93,60
Petroleum			3% ital. g. Pr.	55,00	54,50
per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco	20,70	20,70	Bank	—	—
4% Reichs-A.	105,90	105,80	Disc.-Com.	203,80	201,40
3½% do.	104,70	104,70	Deutsche Bk.	178,60	177,40
3% do.	98,40	98,30	Cred.-Actien	—	—
4% Consols	105,60	105,60	D. Oelmühle	91,90	91,50
3½% do.	104,75	104,75	do. Prior.	108,40	108,70
3% do.	98,75	98,70	Laurahütte	122,40	122,40
3½% pm. Pfd.	103,00	103,00	Oestr. Noten	165,40	165,35
3½% westpr,			Russ. Noten	218,95	218,95
Pfandbr.	102,20	102,40	London kurz	—	20,475
do. neue	102,20	102,20	London lang	—	20,385
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	218,65	218,75

Fondsbörse: sehr fest. Privatdiscont 1⅜.

Danzig, 27. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 2° R. Wind: S.

Weizen war heute in besserer Frage und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 756 Gr. 128 M, hochbunt 750 Gr. 130 M, 758 Gr. 131 M, 783 Gr. 153 M, fein hochbunt glasig 777 Gr. 154 M, für polnischen zum Transit hellbunt krank 718 Gr. 92 M, hellbunt 734 Gr. 95 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 99 M, für russischen zum Transit roth mit Geruch 745 Gr. 90 M, Ghirka 772 Gr. 96 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 134 M Br., 133½ M Gd., transit 100 M Br., 99½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 135½ M bez., transit 101 M bez., Juni-Juli zum freien Verkehr 137½ M bez., transit 103 M Br., 102½ M Gd., September-Oktober zum freien Verkehr 139 M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 131 M, transit 96 M.

Roggen. Inländischer höher, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 735 Gr. 108½ M, 691 Gr. 109 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 112 M Br., 111½ M Gd., unterpolnischer 78 M bez., Mai-Juni inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpolnisch 79½ M Br., 79 M Gd., Juni-Juli inländ. 115½ M Br., 115 M Gd., unterpolnischer 81½ M Br., 81 M Gd., September-Oktober inländ. 117 M Br., 116½ M Gd., unterpoln. 84 M Br., 83½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 109 M, unterpolnisch 76 M, transit 75 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 698 Gr. 116 M per Tonne. — **Pferdebohnen** inländ. 104 M, russ. zum Transit 90 M per Tonne bez. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue gestern 40 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit mittel 91 M ab Speicher per Tonne bez. — **Oelrettig** russ. zum Transit 65 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 74, 80, 83 M, roth 25, 40, 45, 46, 47, 48, 49, 52, 54 M, Wundklee 45 M, Thymothee 31 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** grobe 2,90, 2,95 M, mittel 2,85 M, feine 2,70, 2,75 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,10 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert, contingentirter loco 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M Gd., Februar 30½ M Gd., Februar-März 30¾ M Gd.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.")

Berlin, 27. Februar. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 310 Stück. Tendenz: Meistens nur geringe Waare, bis auf 55 Stück zu unveränderten Preisen verkauft.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 8049 Stück. darunter 394 Stück Bakonier 46—47 M, ausgesuchte Waare darüber, per 100 Pfd. mit 45—50 Pfd. Tara per Stück. Tendenz: Langsames Geschäft, in inländischer Waare geräumt, Bakonier hinterlassen Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 49 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 47—48 M, 3. Qual. 43—46 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1700 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 53—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 45 bis 52 Pf., 3. Qual. 38—44 Pf per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 409 Stück. Tendenz: Nur ein sehr geringer Theil zu unveränderten Preisen verkauft.

Meteorologische Depesche vom 27. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	763	N	2	heiter	4	
Aberdeen	757	NW	4	wolkig	1	
Christiansund	747	NNW	6	Schnee	2	
Kopenhagen	738	WNW	3	Dunst	—2	
Stockholm	741	OSO	2	Schnee	—1	
Haparanda	748	SO	2	wolkig	—20	
Petersburg	758	still	—	Schnee	—15	
Moskau	753	SO	1	Schnee	—13	
CorkQueenstown	762	N	1	halbbed.	3	
Cherbourg	756	NO	4	bedeckt	4	
Helder	751	NW	5	wolkenlos	1	
Sylt	743	NNW	3	wolkig	—1	
Hamburg	743	WNW	5	bedeckt	1	1)
Swinemünde	740	WSW	5	bedeckt	—1	2)
Neufahrwasser	741	S	4	Schnee	—4	3)
Memel	743	SO	3	bedeckt	—5	4)
Paris	755	N	1	wolkenlos	0	
Münster	747	WSW	1	wolkig	—1	
Karlsruhe	751	SW	4	Schnee	—2	
Wiesbaden	750	SW	2	halb bed.	0	5)
München	749	W	6	wolkig	—3	
Chemnitz	748	SW	4	Schnee	—2	6)
Berlin	743	W	3	bedeckt	0	7)
Wien	750	W	1	Nebel	—5	
Breslau	746	SSW	3	Schnee	—4	
Ile d'Aix	756	NO	4	heiter	—1	
Nizza	747	NO	2	wolkig	6	
Triest	749	still	—	Regen	4	

1) Gestern Schnee. 2) Abends und Nachts Schnee. 3) Nachts Schnee. 4) Nachts Schnee. 5) Nachts Schnee. 6) Nebel. 7) Nachts Schnee.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum, welches gestern über der mittleren norwegischen Küste lag, ist südwärts nach dem südlichen Skandinavien fortgeschritten und verursacht in Deutschland frische meist südliche bis westliche Winde, unter deren Einfluß der Frost allenthalben nachgelassen hat; im südlichen Nordseegebiete ist Thauwetter eingetreten. Im nördlichen Oesterreich-Ungarn dagegen herrscht noch ziemlich strenge Kälte. Der höchste Luftdruck liegt noch immer westlich von den britischen Inseln, so daß die Erwärmung in Centraleuropa nur sehr langsam vor sich gehen kann. In Deutschland ist das Wetter trübe und vielfach zu Schneefällen geneigt.

Deutsche Seewarte.

Neufahrwasser, 27. Februar. (Telegramm.) Memel: See und Einfahrt eisfrei. Nidden: In See Treibeis, im Haff starkes Eis. Pillau: Einfahrt eisfrei, im Haff feste Eisdecke. Neufahrwasser: See und Einfahrt eisfrei, Danzig mit Eisbrecherhilfe zu erreichen. Brüsterort, Oxhöft, Hela und Rixhöft: Kein Eis. Kolberg: Im Hafen festes Eis, Mündung eisfrei, in See offenes Wasser, so weit sichtbar. Swinemünde: See eisfrei, in der Bucht bis Ahlbeck und Misdroy festes Eis, im Fahrwasser bis zur Kaiserfahrt etwas Treibeis, im Haff feste Eisdecke. Arcona: Von West bis Nordost Eisdecke, im Osten offenes Wasser. Darsserort: Kein offenes Wasser sichtbar. Querab von Ahrenshoop **2 Dampfer im Eise.** Warnemünde: In See stellenweise offenes Wasser. Die beiden im Eise sitzenden Dampfer wurden gestern bei starkem Süd-West-Winde mit dem sich von der Küste lösenden Eise nach Norden versetzt und waren Abends aus Sicht. In der Wismarer Bucht festes Eis. Travemünde: In See und im Revier festes Eis mit Fahrrinne bis außerhalb des Brothener Riffs. Hafen eisfrei. Marienleuchte: Im Fehmarnbelt östlich freies Wasser, westlich Packeis. In Kiel, Schleimünde, Sonderburg, Flensburg, Apenrade ist die Schiffahrt geschlossen. Im Großen Belt und der westlichen Ostsee viel Treibeis.

Von der Nordsee von gestern früh wird gemeldet: Im Listertief, Norderau und Schmaltief viel Treibeis. In der Eidermündung feste Eisdecke. In der Elbe starker Eisgang. In der Weser Treibeis, Schiffahrt nicht unterbrochen. In Jade und Ems viel Treibeis. Im Emdener Kanal feste Eisdecke.

Küstenbezirksamt I.

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

Febr.	Stde.	barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	752,4	—0,2	Westl., leicht; bedeckt.
27	8	743,4	—1,3	WSWl., frisch; bedeckt.
27	12	740,4	2,2	WSWl., frisch; bedeckt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Dresden, Königliches Conservatorium für Musik und Theater.

40. Schuljahr, 1893/94: 798 Schüler, 65 Aufführungen. 96 Lehrer, dabei **Döring, Draeseke, Eichberger, Fährmann**, Frau **Falkenberg, Höpner, Janssen, Iffert**, Frl. **von Kotzebue, Krantz, Mann**, Frl. **Orgeni**, Frau **Rappoldi-Kahrer, Rischbieter, Schmole, Senff-Georgi, Sherwood, Ad. Stern, Tyson-Wolff, W. Wolters**, die hervorragendsten Mitglieder der Kgl. Kapelle, an ihrer Spitze **Rappoldi, Grützmacher, Feigerl, Bauer, Fricke** u. s. w. Alle Fächer für Musik u. Theater. Volle Curse und Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupteintritte 1. April und 1. Septbr. (Aufnahmeprüfung 8—1 Uhr). Prospect und Lehrerverzeichniss durch (3912

Prof. **Eugen Krantz**, Director.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser sorgsamer theurer Vater, der Kaufmann

F. E. Gossing

im 68. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Danzig, 27. Februar 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 3. März, 1/2 12 Uhr, von der Leichenhalle des St. Johanniskirchhofes aus nach dem neuen St. Marienkirchhof statt.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Mittag unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Buchhalter

Max Doubberck

im 60. Lebensjahre, was Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danzig, 26. Februar 1895.

Statt besonderer Meldung.

Nach jahrelangem Leiden verschied heute früh 9 Uhr unsere liebe unvergeßliche Mutter

Wilhelmine Boerendt,

geb. **Weichbrodt,**

in ihrem 76. Lebensjahre, welches tiefbetrübt allen Verwandten u. Bekannten hiermit anzeigen (3933

Danzig, 27. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Den 26. Februar, Abends 9 Uhr, starb in Berlin nach langem Leiden im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre unser geliebter Schwiegersohn, der Königl. Haupt-Zollamt-Assistent

Waldemar Jacobi.

Wir bitten um stille Theilnahme. (3940

Im Namen unserer Tochter **Helene Jacobi** die trauernden Hinterbliebenen

P. Röpell nebst Frau und Söhne.

Am 25. d. Mts., Abends 9 Uhr, verschied nach schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Bauaufseher (3908

Siemon Gottlieb Neß,

im 75. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. März cr., Nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Käsemark statt.

Die Beerdigung der Frau **Emilie Whede**, geb. **Scott**, findet nicht Freitag, sondern **Donnerstag**, den 28. Februar, statt.

Alle Landwirthe,

die Zuckerrüben zum Verkauf bauen wollen, werden zu

Sonnabend, 2. März cr. 12 Uhr Mittags,

nach Graudenz, Hotel „Goldener Löwe" zu einer

Versammlung

eingeladen, um über die Mittel und Wege zu berathen, die zur Wahrung der Interessen der Zuckerrüben bauenden Landwirthe zu ergreifen sind.

Gaedecke-Falkenstein. Donner-Knappstaedt.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich zu erwerben:
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 22. Mai. Loos zu 1 Mk.
Lotterie der Kinderheilstätte zu Salzungen, Ziehung am 7.—9. März. Loos zu 1 Mk.
Freiburger Münster-Loose, Ziehung am 15. u. 16. März. Loos zu 3 Mk.
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. Mai. Loos zu 1 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Loose a 1 Mark
Danz. Kirchbau-Lott. 15. März.
Vorräthig bei
Theodor Bertling.

Künstliche Zähne etc.

Paul Zander,
Breitgasse 105¹.

Dr. med. Rudolph, prakt. Arzt,

Specialist für Wasserheilverfahren.

Sprechst.: Brodbänkengasse Nr. 9 von 8—9 Uhr, in der Jantzen'schen Badeanstalt von 9½—10½ und von 3—4 Uhr. (3688

Gewinnliste des Bazars für das St. Marien-Krankenhaus.

8 24 28 37 56 95 98 104 113 115 120 130 132 133 137 165 181 201 204 205 206 220 221 223 248 252 254 255 257 279 287 300 307 308 309 336 338 347 362 364 373 375 382 388 394 401 405 407 408 413 416 429 449 454 479 485 491 521 533 545 549 554 562 567 579 595 608 616 617 621 646 648 666 670 673 678 685 722 729 734 754 758 767 785 791 804 808 810 811 821 824 847 852 855 861 866 868 877 886 887 896 918 921 939 955 975 984 988 1001 1010 1032 1057 1067 1076 1077 1095 1102 1114 1119 1122 1150 1154 1156 1159 1163 1169 1177 1179 1185 1195 1197 1199 1200 1213 1222 1226 1227 1247 1268 1276 1285 1287 1300 1302 1308 1319 1320 1326 1333 1346 1356 1378 1384 1391 1401 14031 1432 1435 1442 1448 1452 1463 1483 1497 1501 1503 1508 1523 1547 1550 1551 1552 1562 1568 1572 1576 1589 1594 1598 1604 1613 1621 1630 1633 1644 1657 1667 1670 1684 1694 1695 1704 1730 1735 1738 1742 1754 1757 1759 1762 1776 1777 1787 1789 1804 1835 1838 1850 1895 1897 1902 1905 1906 1910 1923 1924 1928 1930 1949 1956 1976 1981 1985 1990 1994 1998 2018 2045 2059 2074 2118 2145 2158 2168 2176 2178 2179 2193 2202 2224 2246 2248 2258 2260 2276 2288 2303 2312 2314 2323 2358 2366 2369 2388 2406 2423 2425 2426 2435 2441 2447 2475 2477 2482 2485 2498 2508 2510 2525 2529 2536 2546 2555 2557 2561 2583 2587 2591 2600 2601 2607 2610 2619 2623 2628 2636 2673 2677 2680 2687 2690 2717 2718 2727 2739 2742 2753 2769 2782 2783 2800 2806 2819 2824 2867 2874 2877 2884 2886 2887 2891 2894 2896 2902 2905 2908 2914 2943 2947 2951 2954 2955 2967 2969 2972 2977 2979 3006 3013 3026 3027 3035 3041 3050 3051 3060 3067 3080 3083 3101 3109 3110 3123 3144 3166 3176 3178 3183 3184 3201 3219 3223 3231 3237 3246 3251 3277 3280 3289 3292 3297 3299 3470 3477 3484 3485 3486 3490 3497 3524 3556 3576 3577 3580 3607 3625 3632 3638 3640 3669 3693 3700 3718 3726 3729 3743 3745 3752 3758 3764 3767 3771 3786 3794 3821 40 43 48 53 54 72 83 89 95 3910 20 34 36 40 42 48 59 63 80 85 89 98 4018 35 48 49 50 54 57 72 73 83 4100 1 6 25 35 40 80 84 88 97 99 4204 9 12 14 4218 19 21 24 42 54 58 62 71 77 93 95 96 4323 41 59 67 97 4412 45 47 50 64 66 68 74 83 90 4502 6 8 10 29 40 48 52 57 86 94 98 4601 5 6 12 29 40 48 60 72 76 77 91 93 4709 18 22 23 24 31 35 45 57 58 62 71 76 81 83 99 4803 22 23 24 30 36 46 49 51 56 57 68 76 88 93 4900 4 5 13 30 32 34 51 77 78 5005 9 12 14 16 26 35 44 52 56 68 89 91 98 5101 3 6 16 17 21 22 29 54 79 81 96 5202 5 18 24 35 36 45 59 65 82 84 92 99 5309 11 16 18 48 51 58 61 64 68 86 5421 24 44 46 66 70 76 5508 21 22 28 37 43 56 57 67 88 90 5613 14 30 31 48 72 73 77 81 83 84 5733 38 40 44 46 48 78 99 5800 2 6 21 28 33 36 49 59 63 73 82 90 5925 29 32 58 71 73 81 92 96 6002 23 45 56 63 64 70 6108 25 43 48 52 53 71 79 80 89 92 6204 7 21 32 34 45 56 65 69 81 93 96 6314 23 46 50 51 53 68 6403 22 55 6509 27 35 40 41 53 54 55 59 84 85 93 6616 24 45 82 88 89 90 91 96 6705 6 14 43 90 6806 24 40 43 44 49 58 63 75 81 86 6901 36 42 49.

Die Gewinne sind Vormittags von 10—2 Uhr bis zum 1. März im Franziskanerkloster, von da ab im St. Marien-Krankenhaus abzuholen.

Garnsee.

Dem geehrten Publikum von **Garnsee und Umgegend** hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das bisher Herrn **Farchmin** gehörige Hotel käuflich übernommen habe und unter der Firma

„Deutsches Haus"

weiter fortführen werde.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Getränke und reelle Bedienung Jedermann, sowie auch das reisende Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte daher um recht geneigten Zuspruch. Hochachtend (3906

Paul Muchlinski.

Beste vollkommen staubfreie

Bettfedern und Daunen,

das ℔ 50 ₰, 1 M, 1,50 M, 2, 2,50 M, 3 M, 3,50, 4 M, liefert in abgewogenen 1/2 und 1 Kilo-Beuteln

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2. (800

Oberkellner, Buffetiers, Servierkellner,

Küchenchefs, Kochmamsells, Zimmermädchen, Kellnerlehrlinge sucht

R. Lettau, Schmiedegasse 23, 2 Tr.

Unterricht.

Städtisches Technikum, Neustadt in Mecklenburg.
— Maschinen-Ingenieur-, Techniker- und Werkmeister-Schule. —
Elektrotechnisches Praktikum; landwirthschaftlicher Maschinenbau.
Auskunft unentgeltlich durch die Direction.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Frische

Schellfische

empfiehlt (3925

A. Fast.

Amerikanischen großkörnigen Caviar

erhielt neue Sendung in vorzüglicher Qualität, empf. à ℔ 4,00. Ferner treffen heute frisch ein:

Karpfen, Tafelzander, Silberlachs

in lebend frischer Waare.

Eduard Müller,
3918) Melzergasse 17.
Seefischhandlung.

Zander

per ℔ 45 ₰,

Karpfen

per ℔ 50 ₰, empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131. (3927

Heute Abend treffen ein:

frische Tafelzander, ℔ 40 ₰.
fr. große Seebarse, ℔ 40 ₰.

ferner frisch vom Rauch

große Maränen.

Wilh. Goertz,
Frauengasse Nr. 46.
Seefischhandlung u. Fischräucherei.

Frische reife Ananas,
pro ℔ 1,80 M,
frische grüne Gurken,
Blumenkohl,
große zarte Köpfe,
reife bittere Pommeranzen
zum Einkochen,
pro Dutzend 1 M,
empfiehlt (3941

Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse Nr. 42.

Langfuhr Nr. 14.

Einem geehrten Publikum und den Herren Hausbesitzern zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich hier am Orte eine Wohnungs-Nachweisstelle eröffnet habe und bitte mich bei diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll
Carl Dein, Langfuhr 14.

130 000 Mk.

zur ersten Stelle oder **60 000 M** zur zweiten Stelle innerhalb 1/3 des Werthes neuzeitlicher Taxen auf ein großes Etablissement Ostpreußens nebst 9 ha Landwirthschaft von Selbstgebern gesucht. Vollste Sicherheit verbürgt. Offert. unter 3911 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63.

Frühjahrs-Ausverkauf

von

Gardinen, Portièren, Tischdecken, Stores, Möbelstoffen

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

(3833

Glas-Schleiferei

und Sandgebläse mit Dampfbetrieb

E. Reich, Danzig, Am Sande 2,

fertigt:

verzierte Scheiben zu Thüren, Oberlichten und Fenstervorsetzern als Specialität an.

Facettirte Wagen- u. Laternenscheiben, Glasbuchstaben, Firmenschilder, Grabplatten aus Schwarzglas (unverwüstlich)

zu billigsten Preisen. (3950

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.

Feldbahnen und Lowries, Stahlschienen u. transportable Gleise aller Art,

neu und gebraucht,

kauf- u. miethsweise.

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 55,
offeriren



käuflich u. miethsweise

Stahl- und Holz-Lowries aller Art, Stahlschienen, feste u. transportable Gleise, neu und gebraucht.



Beim Kaiserlich. Patent-Amt eingetragene Handelsmarke.

Die beste

Bureau- u. Comtoir-Feder

ist die aus feinstem englischem carbonisirtem Stahl hergestellte

Danziger Postfeder.

Außerordentlich elastisch, daher für jede Hand passend. Preis per Gros 2,25 M; Probeschächtelch. enth. 3 Dtzd. in 3 Spitzen sortirt 75 ₰.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Jede Feder und Schachtel trägt den vollen Namen der Firma, die Schachteln außerdem obige eingetragene Schutzmarke.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Diese Feder ist in jedem besseren Papier-Geschäft zu haben oder bei

J. H. Jacobsohn,
Danzig,
Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Behörden, Firmen 2c.

Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Heil. Geistgasse 82.

Donnerstag, 28. Februar 1895, Abends 8 Uhr (Siebzehnter Vortragsabend).

Vortrag des Herrn Stadtarchivar **Dr. Gehrke:**

Die Geschichte der socialen Bewegung.

Zu diesem Vortrage haben nur Mitglieder des Gewerbe-Vereins Zutritt.

Die **Bibliothek** ist Donnerstag von 7—8 Uhr geöffnet.

3917) **Der Vorstand.**



Ornithol. Verein.

Sitzung

Donnerstag, d. 28. Febr. 1895, 8 Uhr, in der „Gambrinus-Halle" nebst

Hühner-Ausstellung

verbunden mit Prämiirung und Verloosung.

Tagesordnung:
1. Wahl neuer Mitglieder.
2. Diverses. (3931

Die Besichtigung der Ausstellung ist von 7 Uhr ab gern gestattet, auch findet ein Verkauf feiner Rassethiere zu mäßigen Preisen statt.

Der Vorstand.

E. A. Kauer,
Weinhandlung u. Weinstube,
17 Jopengasse 17.
(3680

Danziger Oelmühle Petter, Patzig & Co.,

Danzig.

Chemische Analyse vom 12. Februar 1895

Rübkuchen D. O.

Wasser	9,07 %
Proteïn	35,04 %
Fett	8,48 %
Kohlehydrate	30,42 %
Rohfaser	9,90 %
Asche	6,25 %
Sand	0,84 %
	100 %

Die Senfölentwickelung ist unbedeutend; **Beschaffenheit** und Zusammensetzung des Kuchens sind gut

gez. Dr. Pingel,
Dirigent der Versuchsstation des Centralvereins Westpr. Landwirthe.

Wir garantiren einen Minimalgehalt von 43 % Proteïn und Fett zum Preise von Mark 10 per 100 Kilo ab hier. (1791

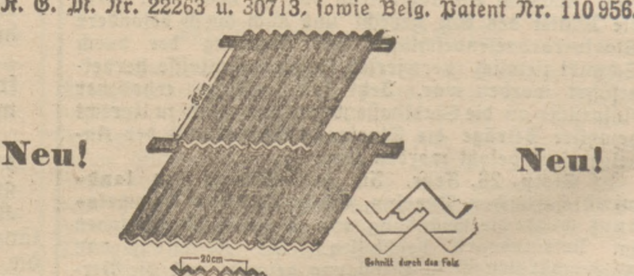
Unsere Rübkuchen sind mithin zur Zeit das billigste Kraftfutter.

Danziger Oelmühle.
Petter, Patzig & Co.

Wer durch ein kleines **Anlage-Kapital großen Verdienst** erzielen will, der fabricire

A. P. Kaufmann's imprägnirte Cement-Doppelfalz-Dachziegel

D. R. G. M. Nr. 22263 u. 30713, sowie Belg. Patent Nr. 110956.

Neu!  **Neu!**

Mehrere Licenzfabriken im Betrieb.

Das alleinige Herstellungsrecht für noch freie Bezirke, sowie Fabrikeinrichtungen werden billigst vergeben und genaue Anleitung zur Fabrikation ertheilt.

Probeziegel sowie Prospecte stehen zu Diensten.

A. P. Kaufmann, Lauenburg i. Pomm.,
Kunststeinfabrik. (3110



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 2. März:

Erstes humoristisches Bock-Bier-Fest.

Die Rixdorfer.

3942) **Carl Bodenburg,**
Königl. Hoflieferant.

Mobiliar-Verkauf

Zoppot, Promenadenstraße Nr. 14.

Wegen Fortzuges sind ein sehr gutes mahagoni Mobiliar und Polstermöbel billig zu verkaufen, bestehend aus: ganzen Garnituren, Sophas, Bettstellen, Spinden, Stühlen, Waschtischen, Spiegeln, Kommoden, Sopha- und anderen Tischen u. s. w.

Die gekauften Gegenstände können bis Ende März stehen bleiben. (3875

Nürnberger Exportbier sowie **Münchener Hackerbräu** in Gebinden sow. 18 Fl. für 3 M empfiehlt

N. Pawlikowski,
Inhaber: **L. O. Maeckelburg,**
Hundegasse 120.

Hollaheh Ordensfest

am 28. d. Mts.

„Thüringer Hof",

Heil. Geistgasse 36.

Special-Ausschank der Stettiner Elysium-Brauerei, auch gebe sämmtliche Biere obiger Brauerei in Flaschen und Gebinden ab.

Freitag, d. 1. März 1895:

2. großes Bockbier-Fest.

Anstich Vormittags 10 Uhr.
Bock-Kappen gratis.

3924) **Max Köhler.**

A. W. Dubke

Telephon Nr. 170. — **empfiehlt sein Lager von Holz und Kohlen** zu billigsten Tagespreisen. **Ankerschmiedegasse 18.** — Telephon Nr. 170.

Wiener Café z. Börse

Heute und folgende Tage:

Concert

der ersten

Wien. Damen-Kapelle Bohemia.

Direction **Rudolf Börner.**
C. Tite, Langenmarkt 9.

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentgs. tägl. Abds. 7½ Uhr:

Internationale Specialit.-Vorstellg. Elite-Ensemble.

Pers.-Verz. u. Weit. s. Plakate.

Sonnabend, 2. März cr.: Unwiderruflich letzter diesjähriger

Masken-Ball

Näheres betr. Plakate.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 4. Serie grün. 110. Abonn.-Vorst. **Die Folkunger.** Große Oper mit Tanz von Edmund Kretschmer.
Freitag. 4. Serie grün. 111. Ab.-Vorstellg. **Der Obersteiger.** Operette von C. Zeller.

Verloren ein goldenes Armband Sonntag Abend vom Hohenthor-Bahnhof bis Wallplatz 13 und daselbst gegen Belohnung 2 Treppen hoch abzugeben.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 21220 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 27. Februar 1895 (Abend-Ausgabe.)

Deutschland.

* **[Hohenlohe und die Versöhnung der Gegensätze.]** Fürst Hohenlohe ist ernstlich bemüht — so schreibt man den „Münchener Neuesten Nachr." von best informirter Seite — auf die Versöhnung der scharfen wirthschaftlichen Gegensätze in unserem Volksleben hinzuwirken. Aber selbst in dieser sehr wohlwollenden Auseinandersetzung des Münchener Blattes wird doch hervorgehoben, daß die Art des gegenwärtigen Vorgehens seine erheblichen Bedenken habe.

„So sehr man auch in der gegenwärtigen Situation conciliante Formen und Entgegenkommen nach allen Seiten hin zum Grundsatze gemacht hat, so verfehlt ist doch auch die in wichtigen Dingen vorkommende Desavouirung der bisherigen Politik, sowie der früher maßgebenden Persönlichkeiten und ihrer Schöpfungen. So mußte es doch im deutschen Volke wie im Auslande mit Befremden aufgenommen werden, wenn der landwirthschaftliche Minister in Preußen, trotz seiner sonst theilweise reservirten Haltung den Agrariern gegenüber, die noch neun Jahre laufenden Handelsverträge „gleichsam als Fehler" bezeichnete und das Zuckersteuergesetz von 1891 mit dem Prädicat „thöricht" belegte, zumal in Gegenwart eines Ministercollegen, der an dem Gesetz jedenfalls hervorragend betheiligt war. Auch die Wendung in der socialpolitischen Gesetzgebung scheint sich nicht unter vollständiger Uebereinstimmung vollzogen zu haben, und es ist deshalb wohl mehr als nur ein guter Witz, wenn man behauptet, der Handelsminister trage sein Abschiedsgesuch mit sich in der Tasche herum, um eventuell Herrn v. Lucanus zuvorzukommen. Alle diese Dinge sind doch nicht geeignet, die allgemein ersehnte Ruhe und Stetigkeit herbeizuführen. Wir müssen zugeben, daß der Reichskanzler sein Amt unter sehr schwierigen Verhältnissen angetreten hat; er hat eine Reihe von Thatsachen vorgefunden, mit denen er absolut rechnen muß. Dazu gehört neben den Angelegenheiten, welche das Reich als solches betreffen, vor allem auch die Parteiconstellation im Reichstage. Dort wird es in Folge dessen noch viele harte Kämpfe setzen. Allerdings wird, wie in maßgebenden Kreisen verlautet, die Regierung einen ernsthaften Conflict zu vermeiden suchen, und wenn auch diese Versicherung eine Beruhigung gewähren kann, so ist doch ohne Zweifel zu constatiren, daß die inneren Verhältnisse noch höchst unsicher sind."

Vor allem wird die Regierung nicht länger vermeiden können, zu gewissen Hauptfragen festere und klarere Stellung zu nehmen. Die Rede des Kaisers deutet auch darauf hin.

* **[Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb]** suchen jetzt auch die **Züchter landwirthschaftlicher und gärtnerischer Nutzpflanzen** für sich geltend zu machen. Sie verlangen, daß in dem Entwurf des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb folgende Bestimmungen aufgenommen werden: 1. Jede neue Pflanzenvarietät, der ein Züchter einen Namen giebt und die er in den Handel bringt, dürfen Andere ohne Genehmigung des Züchters innerhalb einer noch näher zu bestimmenden Zeit nicht zu Saal- oder Pflanzzwecken verkaufen, sondern nur zum eigenen Gebrauch anbauen und sonst nur ohne Namen zu Nahrungs- oder industriellen Zwecken verkaufen. Zuwiderhandlungen sind bei Strafe verboten; 2. wer eine Varietät unter falschem Namen verkauft, ist strafbar; und 3. damit jeder wissen kann, wenn eine neue Varietät frei verkauft werden darf, hat der Züchter dem Namen die Jahreszahl der Einführung beizusetzen. Thut er dies nicht, so kann sie jeder nach Belieben verkaufen.

Danzig, 27. Februar.

* **[Kleinbahn.]** In den Kreisen Schubin und Wongrowitz, insbesondere in den Districten Exin und Gollantsch, ist seitens eines Comités, an dessen Spitze der Herr Landrath des Kreises Schubin, Graf v. Rittberg, steht, der Bau einer Kleinbahn zwischen Exin und Gollantsch in Aussicht genommen. Die Kleinbahn soll folgende Trace erhalten: von Exin über Tupadly-Karmelin-Helmsdorf-Dembogora-Iwno-Smogulsdorf (mit event. Anschluß nach Smogulci)-Slupowo-Rospentek-Dobieszewko-Riesenburg nach Gollantsch und zurück über Morakowo-Czeszewo-Idasheim-Frauengarten-Grocholin-Sierak-Iwno-Dembogora-Helmsdorf-Karmelin-Tupadly nach Exin. Als Unternehmerin wird die Firma Julius Ensleben in Berlin auftreten, welche den Hauptmann a. D. Paulus mit der allgemeinen Oberleitung der Vorarbeiten, den Ingenieur Schulz-Berlin mit Ausführung der technischen Vorarbeiten beauftragt hat.

* **[Hühner-Ausstellung.]** Morgen (Donnerstag) Abend veranstaltet der ornithologische Verein in den oberen Räumen der Gambrinushalle eine Ausstellung mit Hühnern und Enten; durch dieselbe soll den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, ihre gezüchteten Thiere von maßgebenden Preisrichtern begutachten zu lassen. Viele der ausgestellten Thiere sind als verkäuflich angemeldet, wodurch Gelegenheit zum Ankauf feiner Rassethiere zu mäßigen Preisen vorhanden ist. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der Besuch der Ausstellung auch Nichtmitgliedern gern gestattet ist.

* Dem Rittergutsbesitzer, General-Landschaftsdirector a. D. v. Stablewski zu Zalesie im Kreise Gostyn ist der rothe Adlerorden 3. Klasse verliehen worden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungsrath v. Wiedenfeld aus Bromberg ist an die Regierung zu Hannover versetzt; den praktischen Aerzten Dr. Haase in Stettin und Dr. Streuber in Stargard i. Pom. ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Stadie, Major und Bataillons-Commandeur vom Fußartillerie-Regt. Nr. 15, in gleicher Eigenschaft in das Fußartillerie-Regt. v. Hindersin (Nr. 2), Klamroth, Major à la suite des Fußartillerie-Regts. Nr. 11, unter Entbindung von der Stellung als erster Offizier vom Platz in Posen, als Bataillons-Commandeur in das Fußartillerie-Regt. Nr. 15 versetzt; Krieger, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Fußartillerie-Regts. Nr. 11, zum ersten Artillerie-Offizier vom Platz in Posen ernannt; Lichey, Hauptmann und Comp.-Chef vom Fußartillerie-Regt. v. Hindersin, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fußartillerie-Regt. Nr. 11 versetzt; Greifenhagen, Hauptmann und Comp.-Chef vom Fußartillerie-Regt. Nr. 11, zum zweiten Artillerie-Offizier vom Platz in Straßburg i. E. ernannt; Prestien, Prem.-Lieut. von demselben Regiment, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Stuckenschmidt, Second-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieut. befördert; Unterärzte der Reserve Dr. Lamparski vom Landw.-Bezirk Dt. Eylau und Jeckstadt vom Landw.-Bezirk Danzig zu Assistenz-Aerzten befördert; Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Marquardt vom Inf.-Regt. Nr. 44 zum Inf.-Regt. Nr. 77, Assist.-Aerzte 1. Kl. Dr. Raßler vom Inf.-Regt. Nr. 14 zum Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Dr. Biermann vom Militär-Knaben-Erziehungsinstitut in Annaburg zum Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Assist.-Arzt 2. Kl. Dr. Heise vom Inf.-Regt. Nr. 66 zum Inf.-Regt. Nr. 14 versetzt.

* **[Prüfung.]** Die hier abgehaltene Postsecretär-Prüfung haben die Posteleven Hintz und Mietzner aus Danzig bestanden.

* **[Hauscollecte.]** Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß zum Zwecke der Ansammlung von Geldmitteln zur Beschaffung von Kirchenfenstern eine Hauscollecte bei den evangelischen Bewohnern der Ortschaften Ohra, Guteherberge, Nobel, Borgfeld, Klein Walddorf und der Vorstadt Stadtgebiet in diesem Jahre von polizeilich legitimirten Erhebern abgehalten wird.

[Polizeibericht für den 27. Februar.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 9 Obdachlose, 3 Bettler. — Gefunden: 1 Portemonnaie, 1 kleiner Schlüssel, 1 Hundemaulkorb, abzuholen im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Glaser-Diamant, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Die Mortalität in Danzig im Jahre 1894.

Die fortgerechnete Zahl der Civilbewohner in Danzig mit seinen Vorstädten betrug 1894 118 754 Seelen, während die Zahl der Todesfälle 2965 war, was einen Sterblichkeitscoefficienten von 24,96 Proc. ergiebt. Aus Gründen, die im vorigen Jahresberichte entwickelt sind, ist indessen die Anzahl der Bewohner wahrscheinlich nicht unerheblich geringer und in Folge dessen der berechnete Sterblichkeitscoefficient zu niedrig. — Für die eigentliche Stadt wurde die Anzahl der Bewohner auf 94 080 berechnet; die Anzahl der Todesfälle betrug 2230 = 23,70 Proc.; in den Vorstädten war die berechnete Einwohnerzahl 24 674, die Zahl der Todesfälle 735 = 29,95 Proc.

Lebend geboren wurden 4113 Kinder = 34,63 pro Tausend der Bevölkerung, und zwar in der Stadt 2987 = 31,74 Proc., in den Vorstädten 1126 = 45,63 Proc. Unehelich geboren wurden 545 Kinder = 13,25 Proc. aller Geborenen; 50 von diesen wurden aber von sonst auswärtigen Müttern geboren.

Die Sterblichkeit der verschiedenen Altersklassen war folgende:

Es starben im Alter von:

0— 1 Jahr . . .	1082	Personen
2— 5 Jahren . . .	312	„
6—15 „ . . .	117	„
16—20 „ . . .	61	„
21—30 „ . . .	125	„
31—40 „ . . .	181	„
41—60 „ . . .	450	„
61—80 „ . . .	556	„
über81 „ . . .	81	„

Von den Kindern unter 1 Jahr starben:

im 1. Lebensmonat	296,	davon unehelich	60
„ 2. „	153,	„ „	40
„ 3. „	118,	„ „	34
„ 4. „	97,	„ „	19
„ 5. „	76,	„ „	16
„ 6. „	65,	„ „	16
„ 7. „	60,	„ „	11
„ 8. „	56,	„ „	13
„ 9. „	44,	„ „	12
„ 10. „	35,	„ „	6
„ 11. „	39,	„ „	3
„ 12. „	43,	„ „	4
im Ganzen	1082,	davon unehelich	234.

Diese 1082 Todesfälle von Kindern unter 1 Jahr betragen 36,52 Proc. aller Todesfälle und betrafen 26,33 Proc. der Geburten (ein Jahr in das andere gerechnet). Der Procentantheil der Kindermortalität an der Gesammtmortalität war demnach fast derselbe, wie 1893, wo er 36,92 Proc. betrug; die absolute Kindersterblichkeit war aber geringer als 1893; denn sie betrug damals 29,74 Proc. Während die Anzahl der unehelichen Geburten aber 13,25 Proc. aller Geburten betrug, betrafen von sämmtlichen Todesfällen von Kindern unter 1 Jahr 21,62 Proc. uneheliche Kinder und es starben von diesen überhaupt vor Ablauf des ersten Lebensjahres 42,93 Proc. Gegen das Vorjahr, in welchem 27,77 Proc. der ehelich geborenen Säuglinge starben (im Jahresberichte für 1893 ist fälschlich die Anzahl der gestorbenen ehelichen Säuglinge mit 1092 statt mit 982 und der Procentsatz mit 30,88 statt mit 27,77 angegeben) ist demnach in Bezug auf diese eine Besserung eingetreten, nicht aber in Bezug auf die Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge, die 1893 ebenfalls sehr groß, nämlich 42,64 Proc. der Geborenen war.

Sehr verschieden groß ist auch die Sterblichkeit der kleinen Kinder in der Stadt und in den Vorstädten. In jener wurden geboren 2987 Kinder; es starben 735 = 24,60 Proc.; in diesen wurden geboren 1049; es starben 347 = 33,08 Procent.

Die Reihenfolge der Monate, geordnet nach der Anzahl der Todesfälle (diese in Parenthese) war folgende: November (203), Oktober (207), September (216), Februar (217), Mai (232), Juni (239), April (241), Dezember (244), März (255), Januar (279), Juli (290), August (242).

Es erhellt aus der Zusammenstellung, daß bei uns der Herbst die Jahreszeit mit der geringsten, der Hochsommer diejenige mit der höchsten Mortalität war. Letzteres ist lediglich bedingt durch die enorme Säuglingssterblichkeit im Sommer; diese wieder durch die Brechdurchfälle, welch' letztere größtentheils in mangelnder Pflege und Sorgfalt für die Kinder ihren Grund haben.

Nachfolgende zwei Tabellen geben, für die Stadt und die Vorstädte getrennt, die hauptsächlichen Todesursachen, den Procentantheil der einzelnen an der Gesammtsterblichkeit und, in $^1/_{10}$ Procenten berechnet, den Mortalitätscoefficienten für die lebende Bevölkerung.

Tabelle I. (Stadt).

	Masern.	Scharlach.	Flecktyphus.	Unterleibstyphus.	Diphtheritis u. Croup.	Wochenbettfieber.	Blutvergiftung (Pyaemie und Septicaemie).	Genickstarre.	Rose.	Influenza.
Anzahl d. Verstorbenen	5	64	1	16	48	7	18	7	5	18
% aller Todesfälle	0,22	2,87	0,04	0,71	2,15	1,31	0,80	0,31	0,22	0,80
‰ der lebenden Bevölker.	0,05	0,67	0,01	0,17	0,51	0,07	0,19	0,07	0,05	0,19

	Asiatische Cholera.	Tuberculöse Lungenschwindsucht.	Insgesammt an Infectionskrankheiten.	Altersschwäche.	Lebensschwäche der Neugeborenen.	Atrophie der Kinder.	Kindercholera.	Acute Krankheiten der Athmungsorgane.	Entzündung. d. Gehirns und seiner Häute.
Anzahl d. Verstorbenen	6	228	423	125	127	121	210	194	70
% aller Todesfälle	0,26	10,22	18,96	5,60	5,69	5,42	9,41	8,69	3,13
‰ der lebenden Bevölker.	0,06	2,42	4,49	1,32	1,34	1,29	2,27	2,10	0,74

	Apoplexie.	Herzfehler.	Krebskrankheiten.	Chronische Lungenkrankheiten excl. Tuberculose.	Leberkrankheiten.	Krankheiten der Harnorgane.	Selbstmord.	Alkoholismus.	Unglücksfall.	Todtschlag.
Anzahl d. Verstorbenen	86	95	106	28	11	92	16	4	39	3
% aller Todesfälle	3,85	4,21	4,75	1,25	0,49	4,12	0,71	0,17	1,74	0,13
‰ der lebenden Bevölker.	0,91	1,00	1,12	0,29	0,11	0,97	0,17	0,04	0,41	0,03

Tabelle II. (Vorstädte).

	Masern.	Scharlach.	Unterleibstyphus.	Diphtheritis u. Croup.	Wochenbettfieber.	Blutvergiftung (Pyaemie und Septicaemie).	Genickstarre.	Rose.	Influenza.
Anzahl der Verstorb.	3	21	4	23	4	1	4	2	3
% aller Todesfälle	0,40	2,85	0,54	3,12	0,54	0,13	0,54	0,27	0,40
‰ der lebenden Bevölker.	0,12	0,85	0,16	0,93	0,16	0,04	0,16	0,08	0,12

	Asiatische Cholera.	Tuberculöse Lungenschwindsucht.	Insgesammt an Infectionskrankheiten.	Altersschwäche.	Lebensschwäche der Neugeborenen.	Atrophie der Kinder.	Kindercholera.	Acute Krankheiten der Athmungsorgane.	Entzündungen des Gehirns u. seiner Häute.
Anzahl der Verstorb.	4	45	114	33	51	47	103	61	20
% aller Todesfälle	0,54	6,12	15,51	4,49	6,92	6,39	14,01	8,29	2,72
‰ der lebenden Bevölker.	0,16	1,82	4,62	1,33	2,06	1,90	4,17	2,47	0,81

	Apoplexie.	Herzfehler.	Krebskrankheiten.	Chron. Lungenkrankheiten excl. Tuberculose.	Leberkrankheiten.	Krankheiten der Harnorgane.	Selbstmord.	Alkoholismus.	Unglücksfall.	Todtschlag.
Anzahl der Verstorb.	18	18	35	5	2	11	4	1	11	1
% aller Todesfälle	2,44	2,44	4,76	0,67	0,26	1,49	0,54	0,13	1,49	0,13
‰ der lebenden Bevölker.	0,72	0,72	1,41	0,20	0,08	0,44	0,16	0,04	0,44	0,04

Die Infectionskrankheiten bedingten, wie zu ersehen, in der Stadt fast 19, in den Vorstädten über 15 Proc. aller Todesfälle. Daß in letzteren, wie fast alljährlich, der Antheil an Infectionskrankheiten als Todesursache ein kleinerer, ist hauptsächlich durch die geringere Gedrängtheit der Bevölkerung bedingt, wodurch weniger Gelegenheit zu Infectionen gegeben wird. Besonders wirkt diese auch auf die Verbreitung der tuberculösen Lungenschwindsucht ein, welche in der Stadt etwa jeden zehnten, in den Vorstädten etwa jeden 17. Todesfall bedingte. Trotz aller Maßregeln und Belehrungen, welche man gegen die Verbreitung dieser Krankheit seitens der Behörden und der Aerzte ergriffen hat, seitdem festgestellt ist, daß die Uebertragung dieser Volkskrankheit hauptsächlich durch den eintrocknenden und verstäubenden Auswurf der Kranken vermittelt wird, ist von einer Abnahme derselben nicht die Rede, wie Folgendes beweist. Es starben an tuberculöser Lungenschwindsucht in Danzig von 1000 Einwohnern:

1863—69	durchschnittlich	2,05
1870—75	„	2,50
1885—90	„	2,76
1891—94	„	2,44.

Von den übrigen aufgeführten Infectionskrankheiten trat keine besonders hervor; es herrschte keine Epidemie. Die 18 (und 3 in den Vorstädten) Todesfälle an Influenza erfolgten in den ersten Monaten des Jahres, und zwar 10 (3) im Januar, 6 im Februar, 1 im März und 1 im April, nachdem dieser Wintergast der letzten Jahre sich im November 1893 wieder eingestellt hatte und 69 Todesfälle in den letzten 2 Monaten des Jahres veranlaßt hatte. Die Todesfälle an Scharlach vertheilten sich sehr gleichmäßig über alle Monate des Jahres, ebenso diejenigen an Diphtheritis, welche letztere im August am zahlreichsten waren. — Ein vereinzelter Todesfall, als durch Flecktyphus möglicherweise veranlaßt, wurde im Mai gemeldet; er betraf eine von auswärts einem der hiesigen Krankenhäuser zugeführte Person; soweit mir bekannt, sind auch in der Umgebung weitere Fälle dieser Krankheit nicht vorgekommen. — Von den 16 Todesfällen an Unterleibstyphus, die sich in der Stadt ereigneten, betrafen 8 ortsfremde, krank eingebrachte Personen. — Drohend rückte die Cholera gegen die Stadt vor und machte nicht, wie 1893, vor den Thoren derselben Halt, sondern drang in die Vorstadt Schidlitz und die an der Weichsel gelegenen Stadttheile ein, doch gelang es den energischen Maßnahmen, die durch die erweiterte Versorgung mit Prangenauer Trinkwasser resp. durch Anlage neuer „einwandsfreies" Wasser liefernder Brunnen erheblich unterstützt waren, ihre Ausbreitung hintanzuhalten. Es wird von Interesse sein, bei dieser Gelegenheit, sich die Zahl der Opfer, welche die Cholera bei ihrem sehr häufigen Auftreten in Danzig forderte, in's Gedächtniß zurückzurufen. Es starben an Cholera: 1831 1057, 1837 566, 1848 689, 1849 1006, 1852 645, 1853 529, 1855 989, 1857 230, 1859 309, 1866 1201, 1867 374, 1871 45, 1873 197 Menschen.

Von den übrigen Todesursachen sind die wichtigsten, wie die obigen Tabellen zeigen, die Atrophie der Kinder, allerdings thatsächlich eine Sammelbezeichnung für verschiedene chronische Kinderkrankheiten, und die Kindercholera, der Brechdurchfall, welcher ganz vorwiegend Kinder im Säuglingsalter, vor vollendetem ersten Lebensjahre dahinrafft, wie auch die oben angegebene Anzahl der Todesfälle sich nur auf solche bezieht. Beide Krankheiten richteten hauptsächlich in den Vorstädten ihre Verheerungen an und je ärmer die Bevölkerung dieser, desto zahlreicher die tödtlichen Erkrankungen an jener. Es sind die Würgengel des Proletariats, vor allem auch der unehelichen Kinder. Während an „Atrophie" zu allen Jahreszeiten etwa gleichviel Kinder sterben, ist der Brechdurchfall fast beschränkt auf die heiße Jahreszeit, und er geht in dieser mit dem Gange der Temperatur paralell; es starben 1894 im August an Brechdurchfall 87 Säuglinge, im Dezember nur 12.

Von den 20 Selbstmorden wurden 14 durch Männer, 6 durch Weiber ausgeführt, und zwar erhängten sich 7, es erschossen sich 6, es ertränkten sich 4, es vergifteten sich 2 Personen und eine durchschnitt sich den Hals. — Nachstehende Tabelle III. giebt für nachbenannte Straßengruppen die Anzahl der Bewohner, die der Todesfälle, den Mortalitätscoefficienten und die Zahl der Todesfälle an Kindern unter 1 Jahr sowie den Procentantheil der Kindersterblichkeit an der Gesammtmortalität. Für die einzelnen Vorstädte ist, wie schon 1893, der Mortalitätscoefficient nicht berechnet, da wegen der sehr gesteigerten Bauthätigkeit der allerletzten Jahre besonders in Langfuhr die aus den Ergebnissen der Volkszählungen von 1885 und 1890 zu berechnende Einwohnerzahl nicht zutreffen dürfte. Es muß die diesjährige Volkszählung abgewartet und dann die Einwohnerzahl und der Mortalitätscoefficient rückwärts berechnet werden.

Tabelle III.

Gruppe.	Bevölkerungszahl 1894.	Anzahl der Todesfälle.	‰ der Bevölkerung.	Zahl der Todesfälle von Kindern unter 1 Jahr.	% der Todesfälle.
I.	8 591	139	16,29	45	32,37
II. und III.	9 434	143	15,15	38	26,57
IV.	7 546	135	17,89	41	30,37
V.	8 012	179	22,34	59	32,96
VI.	12 938	304	23,49	106	34,86
VII.	12 041	388	32,22	149	38,40
VIII.	5 340	118	22,09	46	38 96
IX.	11 701	231	19,74	84	36,36
X.	4 591	84	18,29	25	29,76
XI.	1 432	35	24,44	14	40,00
XIIa.	4 756	127	26,28	59	46,43
XIIb.	4 856	127	26,15	45	35,43
XIII.	1 890	30	15,87	12	40,00
Strohdeich . .	—	35	—	16	45,71
Schidlitz . . .	—	221	—	129	58,37
Stadtgebiet .	—	98	—	47	47,95
Langfuhr . .	—	170	—	73	42,94
Neufahrwasser . . .	—	159	—	58	37,17
St. Albrecht .	—	52	—	24	46,15

An der Totalsumme der städtischen Bevölkerung fehlt in vorstehender Tabelle der ortsabwesende Theil derselben; in der Summe der Todesfälle diejenigen, welche Ortsfremde, See- und Flußschiffer 2c. betrafen.

Gruppe I. reicht von der Steinschleuse und dem Bahnhof Legethor zwischen Mottlau und Wall bis einschließlich Vorstädtischen Graben (auch Rothe Brücke gehört dazu).

Gruppe II. und III. reicht vom Vorstädtischen Graben bis einschließlich Kohlenmarkt, Jopengasse, Pfarrhof und Frauengasse.

Gruppe IV. von hier bis einschließlich Breitgasse und die dazwischen liegenden Quergassen.

Gruppe V. von der Breitgasse bis Altstädtischen Graben und Fischmarkt einschließlich.

Gruppe VI. umfaßt den nördlichsten Theil der inneren Stadt zwischen dem Wall einerseits bis zum Holzmarkt, der kleinen Mühlengasse, Pferdetränke, Schüsseldamm und Sammtgasse einschließlich andererseits.

Gruppe VII. bildet den von letzteren Straßen östlich gelegenen, im Süden vom Altstädtischen Graben begrenzten östlich bis zur Schneidemühle und am Spendhaus gelegenen Theil.

Gruppe VIII liegt von VII südöstlich, reicht also vom Heveliusplatz bis zur Mottlau einerseits, bis zum Wall andererseits, umfaßt also die Burgstraße, Rittergasse, Rähm, Karpfenseigen und die jenseits dieses Radaunearmes bis zum Wall gelegenen Straßen.

Gruppe IX ist der südliche Theil der Niederstadt bis einschließlich Husarengasse und Langgarter Hintergasse.

Gruppe X: Langgarten, Bleihof, Kielgraben, Englischer Damm, Todtengasse, Langgarter Wall, Schäferei.

Gruppe XI: Kneipab.

Gruppe XIIa erstreckt sich zwischen den äußeren und inneren Festungswerken am Petershagener Thor bis einschließlich Schwarzes Meer.

Gruppe XIIb von hier bis einschließlich am Olivaer Thor und Hinter dem Lazareth.

Gruppe XIII: Speicherinsel.

Zu Strohdeich ist gerechnet: Nehrunger Weg, Althof, Weißhöfer Außendeich, Schuitensteg, Werftgasse, Fort Kalkreuth, Mottlauer Wache, Kirrhacken und Rückforter Schanze.

Zu Schidlitz: Schlapke, Schladahl, Alt-Weinberg, Molde, Schellingsfelde, Stolzenberg.

Zu Stadtgebiet: 2. Petershagen, Altschottland, Neu-Weinberg.

Zu Langfuhr: Große Allee, Schellmühler Weg, Schichau Colonie und Werft, Neufahrwasser Weg.

Zu Neufahrwasser: Westerplatte und die incommunalisirten Theile von Brösen am Hafenbassin.

Zu St. Albrecht: das Pfarrdorf.

Aus der Tabelle erhellt die sehr verschieden hohe Sterblichkeit in den verschiedenen Gegenden der Stadt. Gruppe II und III hat einen Mortalitätscoefficienten von 15,15 ‰; Gruppe VII von 32,22 ‰. Erstere weist fast alljährlich die geringste Sterblichkeit auf; in den letzten 10 Jahren war sie niemals höher als 18,99 ‰, während Gruppe VII fast stets die höchste hat, bis 33,73 ‰ in 1891. Es ist diese sehr hohe Mortalität bedingt durch die durchschnittliche Armuth der Bevölkerung dieser Gruppe einerseits, andererseits durch die Gedrängtheit derselben. Ziemlich, doch meist genau parallel mit der absoluten Sterblichkeit geht diejenige der Säuglinge; sie beträgt zwischen 26,57 und 46,43 Procent der Gesammtmortalität.

Danzig, im Februar 1895.

A. Liévin.

Vermischtes.

Verurtheilt und freigesprochen.

Trier, 26. Februar. Der Ackerer Thiele, welcher seiner Zeit vom Schwurgericht wegen Anstiftung zum Kindermorde zum Tode verurtheilt worden war, ist im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen worden. (W. T.)

Eine chinesische „Nationalhymne".

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Das erfahren auch die Chinesen, denen jetzt folgende neue chinesische „Nationalhymne" angedichtet worden ist:

„Unſ're Flotte ist vernichtet,
Mit den Truppen ist's vorbei,
Die Japaner steh'n vor Peking
Wei-hei-wei!

Möchten gerne aus der Fall
Schlüpfen, wär' es auch mit Müh',
Wenn wir insgesammt nur wüßten
Wei-hei-wie?

Sicher kommt ein großer Feldherr
Oder sonst ein großer Mann,
Der uns wird erretten, aber
Wei-hei-wann?

Geld verlangen die Japaner,
Das ist wirklich nicht von Stroh,
Möchten's gerne borgen, aber
Wei-hei-wo?

Dunkel ist das Buch des Schicksals,
Großer Fohi, künde Das:
Blühn uns doch noch Siege, oder
Wei-hei-was?

Frederick Douglaß,

einer der interessantesten Persönlichkeiten aus der Zeit der amerikanischen Sklavenbefreiung, ist vor kurzem in New-York im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war Neger, bis zum 21. Lebensjahre Sklave in Baltimore. Er hatte das Glück, einen wohlwollenden Herrn zu haben, der den begabten Burschen im Schreiben und Lesen unterrichten ließ. In den dreißiger Jahren flüchtete er nach Massachussetts und nahm zu seinem bisherigen Sklavennamen Frederick den Zunamen Douglaß an. 1859 kam er nach England und trat mit seiner ungewöhnlich glänzenden Rednergabe für die Sache der Sklavenbefreiung ein. Damals übersandten die Frauen von Newcastle seinem früheren Herrn 150 Lstr. als Loskaufgeld, das dieser nach einigem Sträuben annahm. Unermüdlich durchzog Douglaß England und Nordamerika, um in Aufsehen erregenden Vorträgen für die von ihm vertretene Sache zu wirken, die ihm denn auch kaum weniger dankte als der Frau Beecher-Stowe. Nach dem amerikanischen Bürgerkriege war er erfolgreich thätig, die befreiten Neger zu beruhigen. Er wurde Zeitungsschreiber, 1871 Diplomat, indem er als Gesandter der Vereinigten Staaten nach St. Domingo ging, 1872 wurde er zum Präsidentschaftswahlmann gewählt, 1877 Marschall des Gebietes von Columbien. In den letzten Jahren lebte er ganz zurückgezogen vom öffentlichen Treiben.

Die Aussagen des „Crathie"-Capitäns.

Lowestoft, 27. Febr. (Telegramm.) Der Capitän der „Crathie" bekundete bei seiner Vernehmung gestern noch, daß er in der Unglücksnacht zweimal an Deck gegangen sei, ehe er sich zum Schlaf niedergelegt habe. Durch lautes Rufen und Hin- und Herlaufen der Mannschaft sei er dann wieder geweckt worden. Als er auf Deck kam, sah er, daß sein Schiff am Bug stark beschädigt war und habe geglaubt, daß er sinken werde. Er bestreitet entschieden, die „Elbe" gesehen zu haben.

Hochzeit auf dem Eise.

Amsterdam, 20. Februar. Am vorigen Freitag sollte auf dem dichtgefrorenen Zuidersee in der Nähe von Monnikendam die Hochzeit eines Paares von der Insel Marken vollzogen werden. Der Verein „Olympia" hatte die Leitung der Feierlichkeit übernommen, die durchaus nach den althergebrachten Gebräuchen dieser Inselbewohner vor sich gehen sollte. Aber der furchtbare Nordostwind mit seiner schneidenden und die Glieder erstarrenden Kälte schien einen Strich durch die Rechnung machen zu wollen, und man beschloß deshalb, mit der Feierlichkeit bis zum Eintritt günstigerer Witterung zu warten. Indessen hatte aber die Dampfstraßenbahn eine Menge Neugieriger aus Amsterdam herangebracht, die keineswegs gesonnen waren, unverrichteter Dinge oder vielmehr ohne den Genuß der erwarteten Augenweide wieder abzuziehen. Man richtete deshalb im Doelenhotel von Monnikendam, zu dem die Gemeinde Marken gehört, in aller Eile, so gut es ging, eine „Marker Kamer", d. h. ein im Stil der Insel Marken möblirtes Zimmer ein, worin dann die Feierlichkeit vor sich gehen sollte. Diese sollte denn auch unter dem Zuflusse von weitern, indessen angekommenen Neugierigen alsbald nach der Ankunft des Brautpaares beginnen, als ein Bote mit der Meldung eintrat, daß der Wind milder geworden sei und daß der Verein „Olympia" beschlossen habe, sich auf's Eis zu begeben, um das Brautpaar in dem für dasselbe aufgeschlagenen Ehrenzelt zu empfangen, wo die Hochzeit vollzogen werden sollte. Singend und jauchzend zog hierauf die Menge durch die Stadt, die Sonne schien blendend auf die weiße Eisfläche, und kaum war man auf dem Festplatz angelangt, als man den Hochzeitszug von Marken aus ankommen sah. Dies war ein ebenso interessanter wie schöner Anblick: auf Schlittschuhen fuhren Männer und Frauen einher, festlich empfangen von „Olympia", und nachdem die Menge, die Musikanten mit den Hochzeitern voran, eine Rundfahrt auf der Eisbahn gemacht hatte, begab man sich nach dem Festzelt, wo das Brautpaar auf zwei geschmückten Marker Stühlen Platz nahm. Die Männer in weiten Pumphosen und hohem Cylinder rauchten ihre langen Thonpfeifen, die Frauen und Mädchen trugen einen cylinderartig sich erhebenden Kopfputz, der aus steifem Papier bestand, das mit farbigen Bändern umwunden war, vorn an der Stirn kam das ponyartig geschnittene Haar zum Vorschein, während an beiden Schläfen, dicke, lange Locken hervorquollen. Der Bürgermeister von Monnikendam schloß alsdann den Ehecontract, worauf Markener Lieder angestimmt wurden und ein großer Humpen mit Branntwein, in dem Rosinen und Mandeln herumschwammen, die Runde machte. Jeder Hochzeitsgast führte eine farbige, kleine Flagge, auf der zur Ehre des Brautpaares ein Vers stand und die jedesmal, wenn eine Rede gehalten oder ein Lied gesungen worden war, geschwenkt wurde. Vom Zelt aus begab man sich unter dem Vortritt des Brautpaares wieder auf die Eisfläche, wo allerhand Volksspiele stattfanden, und es versteht sich von selbst, daß auch der Eiswettlauf mit Preisen für die Sieger nicht fehlte. Den Schluß bildete eine Tanzbelustigung, die erst dann ihr Ende fand, als die Musikanten, deren Instrumente eingefroren waren, nicht mehr blasen konnten.

Fremde.

Hotel Germania. Hermann und Wilke a. Elbing, Maurermeister. Ilgner a. Thorn, Baugewerksmeister. May a. Thorn, königl. Wasserbau-Inspector. Kist aus Gawlowitz, Rittergutsbesitzer. Thrun aus Tiegenhof, Pfarrer. Bruß a. Königsberg, Major. Werner aus Elberfeld, prakt. Arzt. Tiedemann aus Königsberg, Stud. phil. Schmarsow a. Königsberg, Cand. med. Salecker aus Flensburg, Baumeister. Steinberg aus Breslau. Meyer und Gregor a. Berlin, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Frucht und Meseke aus Culm, Kriedte und Gramberg a. Graudenz. Obuch a. Mewe, Zimmermeister. Schwabe a. Marienwerder, Fabrikbesitzer. Clauß a. Posen, Hauptmann. Schimmelpfennig aus Neuteich, Gutsbesitzer. Stange a. Bischofswerder, Pfarrer. Koppenhagen n. Gem. a. Gr. Gartz, Rittergutsbesitzer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

38. Jahrgang. Mittwoch, 27. Februar 1895. Abend-Ausgabe.

Handelsblatt

und

landwirthsch. Nachrichten der „Danziger Zeitung"



General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Beiblatt zu Nr. 21220 der „Danziger Zeitung".

Danzigs außereuropäischer Handel 1890—1894.

Von P. K.

Der ungeheure Aufschwung, den in der letzten Zeit der Handel Deutschlands mit den fremden Erdtheilen genommen hat, erklärt sich aus seiner stetig fortschreitenden Umwandlung in einen Industriestaat. Immer mehr ist Deutschland genöthigt worden, seinen Bedarf an Nahrungsstoffen und an Rohstoffen für die Industrie aus fremden Erdtheilen zu beziehen und sich für seine Producte neue Absatzgebiete zu suchen. Danzigs Hinterland besitzt außer der Zucker- und Spiritusfabrikation keine nennenswerthe Industrie, daher beschränkt sich sein außereuropäischer Handel nur auf wenige Artikel. Der weite, gefahrvolle Umweg durch den Sund, die deutsche Schutzzollpolitik und das russische Absperrungssystem kommen noch als Ursachen hinzu, deretwegen sich der überseeische Handel Danzigs nicht entwickeln konnte und sich nur auf Amerika beschränkt. Es kamen von dort in den letzten 5 Jahren 96 Schiffe an und zwar von Argentinien 2, Mexiko 9, Uruguay 1, Vereinigte Staaten 73, Westindien 11. Der Hauptartikel ist das Petroleum, dessen Einfuhr sich seit 1890 verfünffacht hat. Die Königsberger Handelscompagnie hat durch Errichtung der drei großen Bassins in Legan 1891 Danzig zum Stapelplatz für Ost- und Westpreußen gemacht und hat den gesammten Petroleumhandel, den früher mehrere bedeutende Firmen wie Barg, Kleemann und Wirthschaft besorgten, an sich gerissen. Den Transport besorgten bis 1891 ausschließlich Segelschiffe; doch seitdem haben die Tankdampfer, die billiger arbeiten, da bei ihnen der kostspielige Rücktransport der Fässer wegfällt und da sie in bedeutend kürzerer Zeit laden und löschen, die Segelschiffe vollständig verdrängt. Im April 1892 kam der erste englische Tankdampfer „Beacon Light" hier an. 1893 kamen nur Tankdampfer und 1894 kamen nur gegen Ende des Jahres das Bremer Vollschiff „Fidelio" und ein Dampfer mit Petroleum in Fässern an. Es kamen in den letzten fünf Jahren 58 Schiffe (darunter 22 Dampfer) mit circa 128 000 Tonnen im Werthe von 12 Millionen Mark an. Die Verschiffungshäfen sind Newyork, Philadelphia und Baltimore. Erwähnenswerth ist von den Vereinigten Staaten noch die Einfuhr von Harz und Phosphat. Mit Harz kamen von den Häfen Savannah und Brunswick in den 5 Jahren 9 Segelschiffe mit über 5000 Tonnen an, die nach Polen speditirt wurden. In den letzten 3 Jahren kamen für die Chemische Fabrik 8000 Tonnen Phosphat auf 4 Dampfern, im vergangenen Sommer außerdem das mächtige Vollschiff „Friedländer" mit 2000 Tonnen Schlacke an.

In Mittelamerika kommen hauptsächlich Mexico und Trinidad in Betracht. Von den mexicanischen Häfen Campeche und Progresso kamen 1891 bis 1894 9 Segler mit 5000 Tonnen Farbholz an. Einen bedeutenden Handel mit Trinidad unterhält die Firma Haurwitz u. Co., für die alle Jahre Schiffe mit Asphalt, das in großen Seen im Inneren der Insel frei zu Tage liegt, erhält. In den 5 Jahren kamen von dort 7 Briggs für die Firma an. Unbedeutend ist der Handel mit Südamerika. Von Fray Bentos, dem Platze der großen Fleischextractfabriken, kam 1891 1 Segelschiff mit Talg und Büffelhörnern an. Im letzten Jahre ist Argentinien in den Handelsbereich Danzigs gezogen; 2 Barken mit 1425 Tonnen Quebrachoholz kamen von Buenos-Ayres an.

Noch geringer als die Einfuhr ist die Ausfuhr nach den fremden Erdtheilen. In der fünfjährigen Periode gingen 59 Schiffe ab, und zwar nach Algier 6, nach der asiatischen Türkei 1, Canada 2, Mexico 1, Vereinigte Staaten 49. Der Holzhandel nach dem Mittelmeere hat seit 1892 aufgehört und nach Canada und Mexico gehen nur Schiffe in Ballast ab. So bleiben nur die Vereinigten Staaten übrig. Früher besorgten die über den Ocean zurückgehenden Segler den Rücktransport der leeren Petroleumfässer, seit Ueberhandnahme der Tankdampfer gehen diese in Wasserballast wieder nach den dortigen Petroleumhäfen. Kleinere Sendungen der Danziger Cellulose-Fabrik und geringe Ladungen von Cement gingen zuweilen mit Schiffsgelegenheit dorthin, doch von Wichtigkeit ist nur der Zuckerhandel. In den Jahren 1890 und 1891 gingen über 19 000 Tonnen Rohzucker auf 9 Schiffen ab, die Ausfuhr betrug in dem für die Zuckerindustrie ungünstigen Jahr 1892 nur ca. 1100 Tonnen und stieg in den nächsten beiden Jahren auf 17 000 resp. 11 000 Tonnen. Im ganzen gingen also 1890—1894 21 Dampfer mit 48 000 Tonnen im Werthe von ungefähr 14 Millionen Mark nach den Vereinigten Staaten, hauptsächlich nach Newyork.

An dem Schiffsverkehr mit Außereuropa betheiligt sich gegenwärtig die Danziger Rhederei überhaupt nicht. In früheren Jahren warf der Petroleumtransport noch etwas ab, doch seit Ueberhandnahme der Tankdampfer hat dies aufgehört. Für die anderen Fahrten von Mittel- und Süd-Amerika sind die meisten Danziger Segler zu alt und zu schwach und so fahren von diesen Ländern größtentheils norwegische Barken und Briggs. Auch an der Beförderung von chemischen Rohstoffen aus den Ver. Staaten und von Zucker dorthin, kann die Danziger Rhederei nicht Theil nehmen, sondern muß sie englischen und norwegischen Dampfern überlassen, da sie keinen Dampfer besitzt, der über 1000 Reg.-Tons groß ist. Die Fracht für die Tonne Zucker schwankt zwischen 11 und 13 Shilling. Die amerikanische Flagge weht nur selten auf der Weichsel. Bekannt dürfte vielen Lesern das prächtige, 1584 Reg.-Tons große Vollschiff „Friedländer" aus Newyork sein, das im Sommer nur durch zufällig hohen Wasserstand bis Legan fahren konnte, und welches das größte Segelschiff war, das seit langer Zeit in unseren Hafen eingekommen ist.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 27. Februar.

Inländisch 20 Waggons: 1 Erbsen, 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Lupinen, 9 Roggen, 7 Weizen; ausländisch 26 Waggons: 1 Bohnen, 1 Erbsen, 1 Kleesaat, 19 Kleie, 1 Roggen, 3 Weizen.

Danziger Mehlnotirungen vom 27. Febr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 14,00 M. — Extra superfine Nr. 000 12,00 M. — Superfine Nr. 00 10,00 M. — Fine Nr. 1 8,50 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 10,60 M. — Superfine Nr. 0 9,60 M. — Mischung Nr. 0 und 1 8,60 M. — Fine Nr. 1 7,60 M. — Fine Nr. 2 6,40 M. — Schrotmehl 6,60 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 3,60 M. — Roggenkleie 3,80 M. — Gerstenschrot 5,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 12,50 M. — Mittel 11,00 M., ordinär 9,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 12,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,00 M., Nr. 2 11,00 M., Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 13,50 M.

Zuckerindustrie.

* In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der „**Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei**" wurde beschlossen, der General-Versammlung die Zahlung einer Dividende pro 1894 von 10 Proc. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 128—138. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 124—126, russischer loco fest, loco neuer 76—78. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 44½. Spiritus matt, per Febr.-März 18⅜ Br., per März-April 18½ Br., per April-Mai 18⅝ Br., per Mai-Juni 18⅞ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loco 5,55 Br. — Milder.

Bremen, 26. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Stetig. Loco 5,50 Br.

Mannheim, 26. Februar. Productenmarkt. **Weizen** per März 14,00, per Mai 13,80, per Juli 13,75. — **Roggen** per März 11,30, per Mai 11,40 per Juli 11,50. — **Hafer** per März 12,00, per Mai 12,25, per Juli 12,35. — **Mais** per März 11,35, per Mai 11,35, per Juli 11,30.

Frankfurt a. M., 26. Februar. (Schluß-Course) Lond. Wechsel 20,490, Pariser Wechsel 81,125, Wiener Wechsel 165,25, 3% Reichsanleihe 98,30, unif. Aegypter 105,00, Italiener 88,00, 6% cons. Mexikaner 78,00, österr. Silberrente 83,80, österr. 4⅕% Papierrente 83,80, österr. 4% Goldrente 103,30, österr. 1860 Loose 132,00, 3% port. Anleihe 25,90, 5% amort. Rum. 99,00, 4% russ. Cons. 103,70, 4% Russ. 1894 66,80, 4% Spanier 76,90, 5% serb. Rente 77,80, serb. Tabakr. 77,80, conv. Türken 26,50, 4% ungar. Goldrente 102,50, 4% ungar. Kronen 97,00, böhm. Westb. —, Gotthardbahn 181,60, Lüb.-Büch. Eis. 149,60, Mainzer 117,20, Mittelmeerbahn 93,20, Lombarden 87⅝, Franzosen 321½, Raab-Oedenbg. 55,40, Berliner Handelsg. 152,30, Darmstädter 150,40, Discont.-Comm. 201,60, Dresdner Bank 157,40, Mitteld. Creditactien 108,50, österr. Creditactien 323¾, österr.-ung. Bank 885,00, Reichsbank 160,10, Bochumer Gußstahl 135,80, Dortmunder Union 60,10, Harpener Bergw. 135,90, Hibernia 132,70, Laurahütte 122,50, Westeregeln 155,20, Privatdiscont 1½.

Wien, 26. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 101,20, öster. Silberrente 101,20, österr. Goldrente 125,25, österr. Kronenr. 100,85, ungar. Goldrente 123,65, ungar Kronen-Anleihe 98,90, österr. 1860 Loose 159,00, türk. Loose 73,00, Anglo-Austr. 170,00, Länderbank 281,50, österr. Credit. 391,50, Unionbank 314,00, ungar. Creditb. 461,50, Wiener Bankverein 153,00, böhm. Westb. 416,00, böhm. Nordbahn 296,00, Buschtierader 530,00, Elbethalbahn 273,00, Ferd. Nordb. 3410, österr. Staatsb. 382,50, Lemb. Czer. 305,00, Lombarden 104,00, Nordwestb. 261,50, Pardubitzer 210,00, Alp.-Montan. 81,70, Tabakact. 243,00, Amsterd. 102,25, deutsche Plätze 60,37½, Lond. Wechsel 123,70, Pariser Wechsel 49,00, Napoleons

Berliner Fondsbörse vom 26. Februar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester, nur dreiprocentige etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere behauptet und ruhig; Italiener anziehend, Mexikaner zu etwas höherer Notiz belebt; ungarische Goldrenten und russische Anleihen fester; russische Noten schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 1⅜ Procent Gld. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas niedriger ein und schlossen nach einer Befestigung wieder schwächer; Franzosen gleichfalls anfangs schwächer; Lombarden fest; Warschau-Wien fest. Inländische Eisenbahnactien zumeist fester. Bankactien fest. Schiffahrtsactien etwas anziehend. Montanwerthe durchschnittlich fester, zum Theil schließlich wieder abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80
do. do.	3½	104,70
do. do.	3	98,30
Konsolidirte Anleihe .	4	105,60
do. do.	3½	104,75
do. do.	3	98,70
Staats-Schuldscheine .	3½	101,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	102,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	102,90
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,90
Pommersche Pfandbr.	3½	103,00
Posensche neue Pfdbr.	4	103,50
do. do.	3½	101,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,40
do. neue Pfandbr.	3½	102,20
Pomm. Rentenbriefe .	4	102,50
Posensche do. .	4	105,30
Preußische do. .	4	105,30
do. do. .	3½	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	103,40
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	98,80
do. Silber-Rente	4⅕	98,75
Ungar. Staats Silber	4½	102,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	105,60
do. Gold-Rente. .	4	102,60
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,75
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient. Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient. Anleihe	5	—
Russ. Nicolai-Oblg. . .	4	103,25
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	67,25
Poln. Pfandbriefe . .	4½	—
Italienische Rente . .	4	88,00
Rumän. amort. Anleihe	5	98,50
Rumänische 4 % Rente	4	87,00
Rum. amortis. 1893	5	98,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	99,70
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	—	26,65
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,25
do. Rente . .	5	77,00
do. neue Rente .	5	77,80
Griech. Goldanl. v. 1893	5	34,25
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	79,50
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	65,80
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	84,60
Römische Stadt-Oblig.	4	89,70
Argentinische Anleihe .	fr.	52,60
Buenos Aires Provinz.	fr.	34,25
Hollän. Staats-Anleihe	3½	—
Norw. Hyp.-Pfdbr. 1894	3½	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. Ser. V—VI.	4	105,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	104,70
do. Hypothek.-Bank	3½	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,30
do. do. neue	4	105,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,30
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	104,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,75
V., VI. Em.	4	103,70
VII., VIII. Em.	4	105,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	117,50
Pr. Centr-Bod.-Cr.-Bk.	4	100,75
do. do. do.	3½	100,80
do. do. do.	4	105,80
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,90
do. do. XV.-XVIII.	4	104,60
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. .	4	101,75
do. do. do.	3½	101,25
Rh.-Westf. Bod.-Credit	4	105,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	—
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	104,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	121,00
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	151,10
Braunschw. Pr.-Anl.	—	109,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	122,50
Hamb. 50 Thlr.-Loose.	3	138,70
Köln-Mind. Pr.-S. .	3½	143,50
Lübecker Präm.-Anl. .	3½	136,10
Oesterr. Loose 1854 .	4	163,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	338,00
do. Loose von 1860	4	156,10
do. do. 1864	—	346,00
Oldenburger Loose .	3	128,20
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	124,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	99,00
Raab-Graz do. neue .	2½	40,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	155,40
Ung. Loose . . .	—	278,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1893	
Aachen-Mastricht . .	2½	75,25
Mainz-Ludwigshafen .	4¾	117,40
do. ult.	—	117,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	74,60
do. do. St.-Pr.	5	122,70
Königsberg-Cranz . .	6,1	134,25
Ostpreuß. Südbahn .	—	82,75
do. St.-Pr. . .	5	117,75
Saal-Bahn St.-A. . .	—	53,25
do. St.-Pr. .	4¾	118,60
Stargard-Posen . .	4½	—
Weimar-Gera gar. .	—	31,00
do. St.-Pr. . . .	4	105,25
Jura-Simplon . . .	—	82,60
Galizier	—	107,90
Gotthardbahn . . .	7	—
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1893.		
†Kronpr. Rud.-Bahn .	—	—
Lüttich-Limburg . .	0,8	30,00
Oesterr. Franz-St. . .	5⅗	158,25
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	—
†Reichenb.-Pardub.	4	—
†Russ. Staatsbahnen .	5	—
Russ. Südwestbahn .	5	—
Schweiz. Unionb. . .	4	—
do. Westb. . . .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	43,20
Warschau-Wien . . .	17½	256,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	4	101,30
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	54,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	97,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	94,00
†Oesterr. Nordwestb. .	5	109,80
do. ult.	—	—
do. Elbthalb. .	5	—
do. ult.	—	134,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	72,25
† do. 5 % Oblig.	5	108,20
†Ungar. Nordostbahn.	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen . . .	5	93,60
Brest Grajewo . .	5	99,80
†Kursk-Charkow . .	4	101,60
†Kursk-Kiew . . .	4	102,30
†Mosko-Rjäsan . . .	4	102,40
†Mosko-Smolensk .	5	102,40
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,25
†Rjäsan-Koslow . .	4	101,70
†Warschau-Terespol .	5	102,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	110,80
do. do. II.	6	80,50
do. do. III.	6	48,00
do. do.	5	25,30

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	128,00	5⅓
Berliner Handelsges. .	151,40	5
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	123,00	—
Bremer Bank . . .	114,50	5
Bresl. Discontobank .	112,75	5
Danziger Privatbank .	—	9
Darmstädter Bank . .	150,90	5¼
Dtsche. Genossensch.-B.	117,50	5
do. Bank	177,40	8
do. Effecten u. W.	116,80	5
do. Grdsch.-B.-Act.	127,50	6½
do. Reichsbank . .	159,00	7,53
do. Hypoth.-Bank .	129,00	7
Disconto-Command. .	201,40	6
Deutsche Nationalb. .	111,00	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	123,80	3½
Hamb. Commerz.-Bk.	121,80	4
Hamb. Hypoth.-Bank.	150,10	8
Hannöversche Bank .	114,25	4⅕
Königsb. Vereins-Bank	102,75	4½
Lübecker Comm.-Bank	123,50	6½
Magdbg. Privat-Bank	111,50	6
Meininger Hypoth.-B.	126,00	6
Norddeutsche Bank .	128,40	4
do. Grundcreditb.	114,25	3
Oesterr. Credit-Anstalt	239,90	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	129,75	6
Posener Provinz.-Bank	108,80	5½
Preuß. Boden-Credit .	147,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	177,90	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	130,50	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	122,10	—
Schaffhaus. Bankverein	137,00	6
Schlesischer Bankverein	120,50	5
Dresdner Bank . .	157,25	5½
Nationalb. f. Deutschl.	127,80	4½
Rostocker Bank . . .	105,50	6
Vereinsbank Hamburg	—	8¾
Warsch. Commerzbk. .	—	10⅖
Danziger Oelmühle .	91,50	—
do. Prioritäts-Act.	108,70	10*
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	83,50	4
Deutsche Baugesellschaft	97,00	3¼
A. B. Omnibusgesellsch.	226,00	13⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	275,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	117,25	5½
Wilhelmshütte . . .	61,00	1½
Oberschles. Eisenb.-B.	83,75	2½
Allgem. Elektric.-Ges. .	226,00	9
Hamb. Amer. Packetf.	83,00	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1894
Dortm. Union-St.-Prior.	61,00	1
Dortm. Union 300 M.	—	—
Gelsenkirchen Bergw.	155,75	6
Königs- u. Laurahütte	122,40	4
Stolberg, Zink . . .	36,50	—
do. St.-Pr. . .	109,00	5
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	135,10	3
Hibernia	132,30	4

Wechsel-Cours vom 26. Febr.

Amsterdam. .	8 Tg.	2½	169,35
do. . .	2 Mon.	2½	168,90
London. . . .	8 Tg.	2	20,475
do.	3 Mon.	2	20,385
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	165,30
do.	2 Mon.	4	164,50
Petersburg .	3 Wch.	4½	218,70
do. .	3 Mon.	4½	216,70
Warschau . .	8 Tg.	4½	218,75

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	—
Englische Banknoten . .	20,55
Französische Banknoten. .	81,30
Oesterreichische Banknoten	165,35
Russische Banknoten. .	218,95

9,81, Marknoten 60,37½, russ. Banknoten 1,32¼, Bulgar. (1892) —, Silbercoup. —.

Amsterdam, 26. Febr. (Schlußcourse.) Oest. Papierrente Mai-Novbr. verz. 82¼, Oesterr. Papierrente Febr.-August verz. —, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 82½, do. April-Oktober do. 82⅜, Oesterr. Goldrente —, 4% ung. Goldrente 101⅛, 94er Russen (6. Em.) 99, 4% Russen von 1894 63⅜, Conv. Türken —, 3½% holl. Anl. 101⅞, 5% gar. Transv.-Em. —, 6% Transvaal 138, Warschau-Wiener 147¼, Marknoten 59,02, Russ. Zollcoupons 191⅜. Wechsel auf London 12,07½

Amsterdam, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen unverändert, per März 127, per Mai —. — Roggen loco ruhig, do. auf Termine unvarändert, per März 92, per Mai 95, per Oktbr. 100.

Paris, 26. Februar. (Schlußbericht.) 3% amort. Rente 101,32½, 3% Rente 103,20, 5% italien. Rente 87,50, 4% ungar. Goldrente 101,62, 4% Russen 1889 102,80, 3% Russen 1891 92,40, 4% unificirte Aegy[illegible] 105, 4% span. äuß. Anleihe 76¾, convert. Türk[illegible] 26,82½, türk. Loose 134,50, 4% türk. Pri.-Obligat. [illegible] 496,00, Franzosen 796,25, Lombarden —, Banque ottomane 695, Banque de Paris 730 Debeers 520,00, Cred. foncier 913, Huanchaca-Act. 1[illegible],00, Meoridinai-Actien 617, Rio Tinto-Actien 320,00, Suezkanal-Actien 3282,00, Credit Lyonnais 827,00, Banque de France —, Tab. Ottom. 501,00, Wechsel a. deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London 25,24½, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, Wechsel Wien kurz 201,75, Wechsel Madrid kurz 454,00, Wechsel auf Italien 5¾, Robinson-Actien 215.00, 5% Rumänier von 1892 u. 93 98,00, Portugiesen 25,25, Portug. Tabaks-Obligationen 461, 4% Russen 1894 67,00, Privatdiscont 1⅝.

London, 26. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Heiter.

London, 26. Februar. (Schluß-Course.) Engl. 2¾% Consols 104½, 4% preuß Consols —, 5% ital. Rente 87, Lombarden 9⅜, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 103¾, convert. Türken 26⅝, österr. Silberrente —, österr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 101, 4% Spanier 76¾, 3½% Aegypter 102½, 4% unific. Aegypter 104⅛, 3½% Tribut-Anl. 99, 6% conf. Mex. 78¾, Neue Mexicaner von 1893 74½, Ottomanbank 17⅝, Canada-Pacific 44⅝, de Beers neue 20½, Rio Tinto 12⅝, 4% Rupees 56, 6% fund. argent. Anl. 73¼, 5% argent. Goldanl. 67, 4½% äußere Goldanl. 43, 3% Reichs-Anl. 97¼, griech. 89. Anl. 32, griech. 87er Monopol-Anl. 34, 4% 89er Griech. 27½, bras. 89er Anl. 77, 5% Western Min. 83¼, Platzdiscont 1½, Silber $27\frac{11}{16}$, Anatolier 2¾% Agio. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60. Wien 12,52, Paris 25,39, Petersburg $25\frac{7}{16}$.

Newyork, 26. Febr. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 53 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 29 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 52 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 26. Februar. Wechsel auf London i. G. 4,87. Rother Weizen loco 0,59⅝, per Febr. 0,58, per Mai 0,58⅛, per Juni 0,59⅛. — Mehl loco 2,40. Mais per Febr. 49⅛. — Fracht 2¼. — Zucker $2\frac{11}{16}$.

Newyork, 25. Februar. Weizen eröffnete schwach, fiel im weiteren Verlaufe auf große Ankünfte im Nordwesten, erholte sich später, da die Verminderung der sichtbaren Vorräthe eine größere war als erwartet wurde und schloß stetig. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab in Folge bedeutender Ankünfte. Später trat anläßlich der Abnahme der erwarteten Zufuhren Erholung ein. Schluß stetig.

Chicago, 25. Februar. Weizen durchweg behauptet. — Mais stieg auf Abnahme der für Contractlieferung verfügbaren Vorräthe.

Petersburg, 26. Februar. Wechsel auf London (3 Monate) 93,10, do. Berlin (3 Monate) 45,52½, do. Amsterd. (3 Mon.) —, do. Paris (3 Mon.) 36,92½, ½-Imperials 742, russ. 3½% Anleihe von 1894 144, russ. 4% innere Rente 98¾, do. 4% Goldanleihe von 1894 —, do. Prämien-Anleihe von 1864 (gest.) 227, do. Prämien-Anleihe von 1866 (gest.) 226½, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 150⅝, russ. Südwestbahn-Actien —, Petersburger Discontobank 652, Petersburger internationale Handelsbank 552½, Petersburger Privat-Handelsbank 469½, russ. Bank für auswärtigen Handel 463, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5.

Petersburg, 26. Februar. Productenmarkt. Talg loco 52,00. — Weizen loco 8,00. — Roggen loco 5,20. — Hafer loco 3,30. — Hanf loco 44,00. — Leinsaat loco 11,00. — Wetter: Frost.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Februar. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 754 und 765 Gr. 130 M bez., bunter 786 Gr. 129 M bez., rother 751 Gr. 126, 785 Gr. 128, 765 und 787 Gr. 129, 757 und 770 Gr. 130, 784 Gr. 130,50, 775 Gr. 131, 773 Gr. 132 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 720 bis 759 Gr. vom Boden 105, 720 bis 750 Gr. ab Bahn 106 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 105 M bez., Futter- russ. 64 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 91, 96, 97, hochfein 110 M bez. russ. von gestern 68 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. wach 121 M bez., weiße russ. 83, 86, 87 M bez., grüne russ. 95 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 103 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 102, große 130 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 52, russ. grobe Schalen- 61 M bezahlt. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 32, 33, 42, 43, weiße russ. 67 M bez. — **Thymotheumsaat** per 50 Kilogr. russ. 23, 25 M bez.

Stettin, 26. Febr. **Weizen** loco unveränd., neuer 120—134, per April-Mai 137,00, per Mai-Juni 138. — **Roggen** loco unveränd., 111—114 M, per April-Mai 116,50, per Mai-Juni 117,00. — Pomm. **Hafer** loco 100—110. — **Rüböl** loco still, per April-Mai 43,00, per September-Oktober 43,00. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 31,60. — **Petroleum** loco 10,30 M.

Berlin, 26. Februar. **Weizen** loco 119—139 M, per Mai 138 M, per Juni 138,50 M, per Juli 139—139,25—139 M, per September 140,75—141 M. — **Roggen** loco 112—117 M, guter inländischer 115 M ab Bahn, per Mai 118,25—118 M, per Juni 118,75 M, per Juli 119,25 M, per September 121 M. — **Hafer** loco 106—138 M, ordinär inländ. 106—110 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 113—123 M, pommerscher und uckermärk. 113—123 M, mittel schles., sächs. und südd. 113—124 M, fein schles., preuß. und meckl. 125—129 M a. Bh., per Mai 114,25—114 M, per Juni 114,50 M, per Juli 115,50—115,25 M. — **Mais** loco 110—130 M, per Mai 110,50—110,25 M, per Sept. 107 M. — **Gerste** loco 92 bis 170 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 16,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Febr. 16,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 9,15 M. — **Erbsen** Victoria-Erbsen 150—190 M, Kochwaare 125—162 M, Futterwaare 115—123 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 19,00—16,25 M, Nr. 0 15—13 M, Humbold Marke 00 19,75 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,00—15,25 M, per März 15,75 M, per April — M, per Mai 16,00 M, per Juni 16,10 M, Humbold Marke 0.I 17,40 M. — **Petroleum** loco mit Faß in Posten von 100 Centnern 20,7 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 42 M, per Mai 42,9—42,8 M, per Juni 42,9 M, per September 43,4 M, per Oktober 43,5 M. — **Spiritus** unversteuert (50 ohne Faß) loco 52,1 M, (70 ohne Faß) loco 32,5—32 7 M, (70 incl. Faß) per Febr. 36,9 M, per April 37,8—37,7—37,7 M, per Mai 37,9—37,8—37,9 M, per Juni 38,2 M, per Juli 38,5 M, per August 38,9—38,8—38,9 M, per Sept. 39,2—39,0—39,1 M.

Posen, 26. Februar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,50, do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Fest. — Schön.

Fettwaaren.

Danzig, 27. Februar. (Fettwaaren-Bericht von C. u. G. Müller, Actien-Gesellschaft, Rixdorf, Berlin, Stettin.) Tendenz: unverändert.

Reines Schweineschmalz obiger Raffinerie ab Lager Danzig: Marke „Hammer" loco Juni 44¼ M, Marke „Spaten" loco Juni 44¾ M. — Berliner Bratenschmalz prima Qualität Marke „Bär" loco Juni 45 M, Marke „C. u. G. M." loco Juni 45½ M. — **Speisefett:** Marke „Union" 32¾ M, Marke „Concordia" 36 M, Original-Tara. — **Speck:** Short clear geräuchert und nachuntersucht loco Abforderung bis März 50¾ M, April-Juni 50½ M, Fat Backs (Rückenspeck) loco bis Juni 51¼—53¾ M, Bellies (Bäuche) loco bis Juni 59¾ M.

Bremen, 26. Februar. Schmalz. Fester. Wilcox 35½ Pfg., Armour shield 35 Pfg., Cudahy 35¾ Pfg., Fairbanks 29 Pfg. Speck. Fester. Short clear middling loco 30¾, Januar-Febr.-Abladung 30¾.

Hamburg, 25. Februar. Schmalz unverändert. Steam 33,00 M, Fairbank 29,50 M, Armour Special 36,50 M, Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 41,00 bis 44,00 M.

Kaffee.

Hamburg, 26. Febr. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 78¼, per Mai 77½, per Septbr. 76¾, per Dezbr. 74. Ruhig.

Amsterdam, 26. Febr. Javakaffee good ordinary 54.

Havre, 26. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 95,75, per Mai 96,25, per Septbr. 96,25. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 26. Februar. Kornzucker excl. von 92% —, neue 9,70—9,80. Kornzucker excl., 88% Rendement 9,10—9,25, neue 9,20—9,30. Nachproducte excl., 75% Rendement 6,20—6,75. Ruhiger. Brodraffinade I. —, Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 21,00 bis 21,[illegible]. Gem. Melis I. mit Faß —. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 8,97½ Gd., 9,07½ Br., per März 9,00 bez. und Br., per April 9,00 bez. 9,02½ Br., per Mai 9,07½ bez., 9,10 Br. Ruhig.

Hamburg, 26. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,12½, per März 8,97½, per Mai 9,12½, per August 9,37½. Ruhig.

Amtliche Berliner Marktpreise
am 26. Februar.

per 100 Kilogr. für:	Höchste Preise	Niedrigste Preise
Richtstroh	-	—
Heu	—	—
Erbsen, gelbe, zum Kochen	40,—	20,—
Speisebohnen, weiße	50,—	24,—
Linsen	70,—	20,—
Kartoffeln	8,—	6,—
Rindfleisch		
von der Keule 1 Kgr.	1,60	1,20
Bauchfleisch 1 Kgr.	1,30	—,90
Schweinefleisch 1 Kgr.	1,60	1,—
Kalbfleisch 1 Kgr.	1,60	—,90
Hammelfleisch 1 Kgr.	1,50	—,90
Butter 1 Kgr.	2,80	1,80
Eier 60 Stück	5,00	2,40
Karpfen 1 Kgr.	2,40	1,—
Aale "	2,80	1,20
Zander "	3,—	1,—
Hechte "	2,—	1,—
Barsche "	1,60	—,80
Schleie "	2,40	1,20
Bleie "	1,20	—,80
Krebse 60 Stück	10,—	3,50

Tabak.

Bremen, 25. Febr. Cigarrentabak. Für St. Felix-Brasil-Tabak alter Ernte zeigte sich am hiesigen Platze während der letzten 14 Tage eine entschieden festere Stimmung. Soweit bekannt gegeben wurde, gingen davon ca. 6500 Pack zu zum Theil erheblich höheren Preisen in Versenders Hände über. Außerdem wurden von unserem Nachbarmarkte ca. 3500 Pack 1893er Waare zu vollen Preisen an hiesige Speculanten begeben. In Folge dieser Verkäufe ist das hiesige Lager in erster Hand außergewöhnlich klein geworden. Die Lage mit neuen 1894er Tabaken ist ganz unverändert geblieben. Die mäßige Beschaffenheit und namentlich die hohen Forderungen verhinderten jedes Geschäft. Für Carmen-Tabak erhielt sich die bisherige Kauflust in vollem Maße. Die an den Markt gestellten ca. 650 Colli fanden zu sehr vollen Preisen prompt Käufer. Domingo-Tabak blieb gefragt, doch fehlt es an ausreichendem Angebot. Die übrigen Sorten blieben ohne nennenswerthen Verkehr. Lager in erster Hand: Havana 6500 Ser., Yara und Cuba 9000 Ser., Columbia 1500 Colli, Brasil 10 800 Pack, Türkei und griechischer 300 Pack, Seedleaf 500 Kisten, Mexiko 250 Pack, Portorico 200 Pack, Paraguay 800 Pack. Fässer-Tabak: Mit Kentucky-Tabak lag es sehr ruhig. Von besserer Blattwaare, für welche sich ungeschwächt lebhafte Nachfrage erhält, wird nichts mehr angeboten, und für geringere Sorten besteht nur Bedarfsfrage. Verkauft wurden deshalb nur circa 40 Fässer Lugs und kleines Blatt zu bisherigen Preisen. Von Virginy-Tabak wechselten ca. 45 Fässer, theils Schneidegut, theils geringe Unterklassen die Hände. In Marylands ist ein Verkauf von ca. 110 Fässern neuer Scrubse zu verzeichnen. Stengel blieben ohne Umsatz. (B. Tgbl.)

Bremen, 26. Februar. Tabak. Umsatz 15 Faß Kentucky, 10 Faß Ohio.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 26. Februar. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 28¼ Pfg. — Wolle. Umsatz 150 Ballen.

Leipzig, 26. Febr. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B.

per Februar	—	M,	per August	3,05	M.
- März	2,97½	-	- September	3,07½	-
- April	2,97½	-	- Oktober	3,10	-
- Mai	3,00	-	- November	3,10	-
- Juni	3,02½	-	- Dezember	3,10	-
- Juli	3,02½	-	- Januar	3,21½	-

Umsatz 125 000 Kilogramm.

Liverpool, 26. Febr. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unveränd. Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.-März $2\frac{59}{64}$ Käuferpreis, März-April $2\frac{59}{64}$ do., April-Mai $2\frac{15}{16}$ do., Mai-Juni $2\frac{61}{64}$ do., Juni-Juli $2\frac{63}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August 3 Käuferpreis. August-Septbr. $3\frac{1}{64}$ do., September-Oktober $3\frac{1}{32}$ d. do.

Eisen.

Glasgow, 26. Februar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 4 d.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. Februar. Wasserstand: 2,00 Meter. Wetter: Klar, gelinde. Wind: NW.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 26 Februar. (Telegramm.) Die Bremer Postdampfer „Braunschweig" und „Neckar", von Bremen kommend, sind hier eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen vom 27. Februar.

Weizen loco stetiger, per Tonne von 1000 Kilogr

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	104—139 M Br.	
hochbunt	740—794 Gr.	104—138 M Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	103—135 M Br.	90-134 M bez.
bunt	745—785 Gr.	98—134 M Br.	
roth	745—799 Gr.	95—135 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	85—130 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 96 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 131 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt April-Mai zum freien Verkehr 134 M Br., 133½ M Gd., transit 100 M Br., 99½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 135½ M bez., transit 101 M bez., per Juni-Juli zum freien Verkehr 137½ M bez., transit 103 M Br., 102½ M Gd., per Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 139 M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. 108½—109 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 109 M, unterp. 76 M, transit 75 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 112 M Br., 111½ M Gd., unterpoln. 78 M bez., per Mai-Juni inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpolnischer 79½ M Br., 79 M Gd., per Juni-Juli inländ. 115½ M Br., 115 M Gd., unterpoln. 81½ M Br., 81 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 117½ M Br., 116½ M Gd., unterpolnisch 84 M Br., 83½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 698 Gr 161 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 148—166 M bez., roth 50—108 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 2,70 bis 2,95 M bez., Roggen- 3,10 M bez.

Rohzucker schwach, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,65 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,50—6,52½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Königsberg, 27. Februar. (Telegraphischer Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10 000 Liter ohne Faß: Februar loco, contingentirt 50,00 M, Februar loco, nicht contingentirt 30,25 M, Februar nicht contingentirt 30,25 M, Frühjahr nicht contingentirt 31,50 M Gd., Juni nicht conting. 33,00 M, Juli nicht contingentirt 33,50 M, August nicht contingentirt 34,00

Vermischte Handelsnachrichten.

Berlin, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der **Disconto-Gesellschaft** wurde beschlossen, für 1894 eine Dividende von 8 Proc. vorzuschlagen. Der Reingewinn betrug 7 097 408 Mark gegen 5 468 604 im Vorjahre. Der Bruttogewinn stellt sich auf 12 359 339 Mk. (gegen 10 913 893 Mk. im Vorjahre) und der Reingewinn auf 7 097 408 Mk. (gegen 5 468 604 Mk. im Vorjahre).

Gerichtliche Concurse.

Actiengesellschaft „Goldener Pflug" in Altenburg. — Kaufmann Max Römlinger in Belzig (Sandberg). — Wäsche- und Posamentirwaarenhändler M. Olszewski in Berlin. — Weinhändlerin Elise Alma Ihle in Chemnitz. — Handschuh- und Cravattengeschäft der Barbara Ludwig in Düsseldorf. — Kaufmann Eduard Heinrich Hadler in Firma Ehrhorn u. Hadler in Hamburg. — Droguериebesitzer Ferdinand Römer in Friedrichshagen. — Eheleute Handelsmann Karl Reimitz und Marie, geb. Sperlich, in Küstrin. — Kaufmann Heinrich Ludwig Schröder in Leck. — Kaufmann Ludwig Wolf in Mannheim. — Actiengesellschaft Cölln-Meißner Ofenfabrik „Saxonia" in Cölln an der Elbe. — Offene Handelsgesellschaft Kämpfer u. Kühn in Naumburg a. S. — Meierei-Pächter Nicolaus Scheuber in Abbau Kauernick. — Fabrikanteneheleute Koch in Euchenreuth. — Kaufmann Franz Labeszantzki in Stallupönen.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.